

music
step by step[®]

Aufbau des Musikunterrichts
in der Sekundarstufe 1

Lehrerhandbuch

Werner Jank, Gero Schmidt-Oberländer (Hrsg.)

Mit Beiträgen von

Johannes Bähr
Sigrun Friedrich
Hans-Ulrich Gallus
Werner Jank
Frank Kieseheuer
Anna-Maria Klingmann
Gero Schmidt-Oberländer

Unter Mitarbeit von

Stefan Gies
Andrea Kopp
Ortwin Nimczik
Katharina Padrok
Victoria Piel
Christoph Stange

HELBLING

Rum/Innsbruck • Esslingen

Zu diesem Lehrerhandbuch sind erhältlich:

- Schülerarbeitsheft: HI-S6581, ISBN 978-3-86227-069-9
- Medienbox: HI-S6582CD, ISBN 978-3-86227-070-5

SYMBOLE



Hörbeispiel auf der Lehrer-CD



Hörbeispiel auf der Schüler-CD



A1

Video

S. 12



Arbeitsheft



Arbeitsblatt/Notenblatt
zum Ausdrucken auf CD-A



Musikinstrumente

Impressum

Redaktion: Andrea Schilling
Umschlag: Marinas Wagner, Grafikdesign, Innsbruck
Notensatz: Susanne Höpfer, Neudorf
Layout und Satz: Iris Holländer, Stuttgart; Roman Bold & Black, Köln
Druck und Bindung: Helbling, Innsbruck

HI-S6580
ISBN 978-3-86227-069-9

1. Aufl. A1⁵⁴³²¹ / 2014 2013 2012 2011 2010
© Helbling, Rum/Innsbruck • Esslingen
Alle Rechte vorbehalten

Dieses Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Jegliche Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlages. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen wie Fotokopie, Mikroverfilmung, Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Medien sowie für Übersetzungen – auch bei einer entsprechenden Nutzung für Unterrichtszwecke.

INHALT

Vorwort und Einführung.....	4
-----------------------------	---

BEREICH A: METRISCHE KOMPETENZ

Baustein 1: Metrisches Grundgefühl entwickeln	19
Baustein 2: Sich frei zu Musik bewegen.....	31
Baustein 3: Zwischen freier und metrisch gebundener Bewegung wechseln	34
Baustein 4: Verschiedene metrische Ebenen zugleich ausführen	37
Baustein 5: Verschiedene metrische Ebenen und „melodischen Rhythmus“ kombinieren	44

BEREICH B: RHYTHMISCHE KOMPETENZ

Baustein 1: Gerades Metrum: Zwei kleine Schläge auf einen großen Schlag	59
Baustein 2: Ungerades Metrum: Drei kleine Schläge auf einen großen Schlag (Teil 1).....	91
Baustein 3: Große Schläge mit Verlängerung: Punktierung im geraden Metrum	103
Baustein 4: Synkopen im geraden Metrum	114
Baustein 5: Ungerades Metrum: Drei kleine Schläge auf einen großen Schlag (Teil 2).....	126
Baustein 6: Gerades Metrum: Weitere Unterteilung der kleinen Schläge	138
Baustein 7: Swing & Co.: Ternäre Rhythmen	148

BEREICH C: TONALE KOMPETENZ

Baustein 1: Die Stimme finden, einen Ton finden	155
Baustein 2: Den Grundton erfahren.....	170
Baustein 3: „Höher“? „Tiefer“? – Tonschritte	177
Baustein 4: Vier Töne	194
Baustein 5: Der pentatonische Raum	202
Baustein 6: Tonleitern in Dur und Moll	213
Baustein 7: Dur- und Molldreiklänge	226

UNTERRICHTSVORHABEN

Alles mit der Stimme	243
Modul 1: Stimmspiele.....	246
Modul 2: Was die Stimme alles kann	252
Modul 3: Stimmtheater	256
Modul 4: Afrikanische Stimmbewegung.....	259
Stars in der Musik	263
Modul 1: Das Lied von den Stars	265
Modul 2: Stars der Klassik.....	269
Modul 3: Aus Was sind Stars werden Stars.....	272
Zwitschern, fliegen, schreien	274
Musik und Bewegung	282
Modul 1: Freie Bewegungsstudie.....	288
Modul 2: Tanz-Choreografie.....	291

ANHANG

Das Autorenteam.....	296
Quellenverzeichnis	297
Verzeichnis der Videos und Arbeitsblätter	298
Verzeichnis der Hörbeispiele.....	300
Verzeichnis der Lieder und Klassenarrangements	304

VORWORT

Aufbauender Musikunterricht zielt auf die aktive, zunehmend kompetente und selbstbestimmte Teilnahme der Schülerinnen und Schüler¹ am Musikleben. Er setzt auf eine klar strukturierte Konzeption.

- Musizieren und Hören bilden Grundlagen für eine verständige Musikpraxis, ästhetische Erfahrungen und für musikbezogenes Wissen.
- Deshalb steht das Musizieren und musikbezogene Handeln der Schüler im Zentrum.
- Die dafür benötigten musikalischen Fähigkeiten und Kenntnisse werden **Schritt für Schritt** aufgebaut.

Diese Überlegungen gaben uns den Anstoß dazu, den Musikunterricht „auf den Kopf auf die Füße zu stellen“: Nicht die Musik als objektive Klanggestalt oder Kunstwerk, sondern das, was die Menschen mit ihr machen, muss Ausgangs- und ständiger Bezugspunkt für den Musikunterricht sein. Denn Musik ist von Menschen für Menschen gemacht.

In den vergangenen zehn Jahren haben wir in einem Team von dreizehn Musiklehrern sowie Dozenten in der Lehrerbildung (► S. 296) die Konzeption des Aufbauenden Musikunterrichts für die Unterrichtspraxis entwickelt und theoretisch begründet. Jedes einzelne Element der Materialien wurde nach in der Unterrichtspraxis erprobt und durch kritische Anregungen zahlreicher weiterer Musiklehrer, Referenten und Studierender auf Workshops und in Seminaren verbessert. Dafür danken wir all jenen, die daran mitgewirkt haben.

Mit dem hier vorgelegten Handbuch stellen wir den Musiklehrern diese Materialien und Methoden zur Verfügung. Sie dienen nicht dazu, den herkömmlichen Musikunterricht zu ersetzen, sondern geben ihm ein Fundament, das ihm bisher oft fehlte: die stetig wachsende Musizier- und Hörkompetenz der Schüler.

Daraus ergibt sich das Neuartige der Konzeption. Das Handbuch ist als Lehrgang konzipiert, der in Verbindung mit den von den Bildungsstandards vorgegebenen Kompetenzen und Themen den Erfolg des musikalischen Lernens durch Kontinuität und Beständigkeit sichert. Das Buch ist mit Materialien zur Unterrichtspraktischen Unterstützung der Lehrer und Schüler im Alltag des Musikunterrichts versehen. Es bietet erstmalig ein Schüler-Arbeitsheft mit Hör- und Musizierungsübungen als MP3-Dateien.

Aufbauender Musikunterricht ist dann optimal verwirklicht, wenn der Lehrer den Reichtum dessen, was er sich in Ausbildung und Berufsleben musikpädagogisch erarbeitet hat, mit den Materialien des Handbuchs verknüpft. Deshalb gibt das Handbuch den Unterricht nicht im Detail vor, sondern im Gegenteil: Es bietet einen Rahmen, der jedem Unterrichtenden Raum gibt für die Entfaltung seiner spezifischen, musikalisch vielfältigen Möglichkeiten und seiner didaktischen und methodischen Kreativität.

Werner Jank

Gero Schmidt-Oberländer

Wiesloch und Weimar, im Juli 2010

¹ Um den Lesefluss nicht zu behindern, wird stets nur die maskuline Form verwendet. Selbstverständlich sind ebenso alle Lehrerinnen, Schülerinnen etc. angesprochen. Wir bitten um Verständnis der Leserinnen und Leser.

EINFÜHRUNG

Music Step by Step ist ein Handbuch für Lehrerinnen und Lehrer, denen das Gelingen musikalischer Aktivitäten ihrer Schüler am Herzen liegt. Wenn Schüler die Erfahrung machen, dass ihre musikalische Kompetenz immer mehr zunimmt, dann ist das die beste Förderung ihrer Lust, sich musikalisch auszudrücken. Dieses Bedürfnis für sich selbst Musik sinnvoll zu nutzen und ihrer Fähigkeit, sich Musik in ihren vielfältigen Zusammenhängen verstehend zuzuwenden.

Deshalb setzt Aufbauender Musikunterricht auf die Kontinuität und Beständigkeit des musikalischen Lernens und Lehrens. Das ist zugleich die Grundlage für die Entwicklung des Gehörs und der Vorstellung – ob an der Haupt- oder Realschule, an der Gesamtschule oder am Gymnasium.²

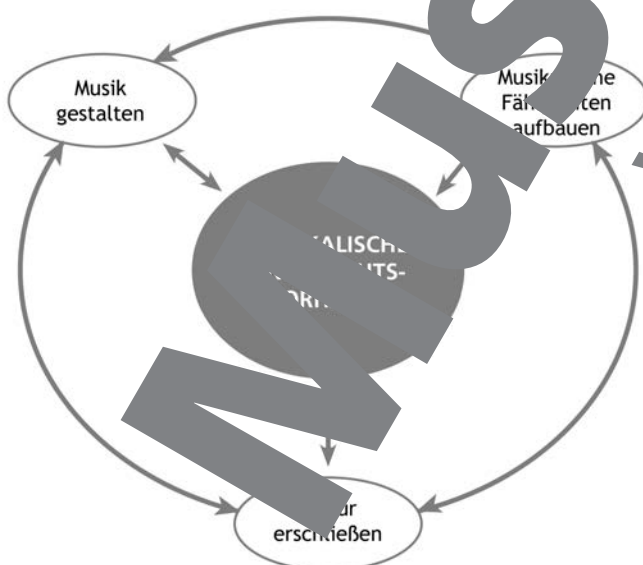
Zentrales Medium ist das Handbuch für Lehrer. Dieses bietet progressiv angeordnete und in der Unterrichtspraxis bewährte Lehr-Bausteine zum schrittweisen Erwerb musikalischer Fähigkeiten und Kenntnisse in folgenden Bereichen an:

- Metrische Kompetenz und Bewegung (Bereich A)
- Rhythmische Kompetenz (Bereich B)
- Tonale und vokale Kompetenz (Bereich C)
- Musikalische Unterrichtsvorhaben zur Integration der drei Bereiche

Auf 3 CDs befinden sich Hörbeispiele und Audio-Dateien zum eigenen Weiterarbeit sowie alle MP3-Dateien der Schüler-CD. Videofilme zur Demonstration der praktischen Übungen, Arbeitsblätter, Spielstücke und Arrangements, Übungs- und Hausaufgaben sowie Kopiervorlagen befinden sich auf einer weiteren CD+.

DAS LEHRKONZEPT DES AUFBAUENDEN MUSIKUNTERRICHTS

Aufbauender Musikunterricht verknüpft drei Praxisbereiche:



² Parallel zum vorliegenden Handbuch *Music Step by Step* ist ein Lehrerhandbuch für Aufbauenden Musikunterricht in der Grundschule erschienen: Mechthild Fuchs: *Musik in der Grundschule neu denken – neu gestalten*. Rum/Innsbruck, Esslingen 2010.

³ Aufbauender Musikunterricht wurde seit 2001 in mehreren Publikationen entwickelt (Gies/Jank/Nimczik 2001; Bähr/Gies/Jank/Nimczik 2003; Bähr/Fuchs/Gallus/Jank 2004; Jank 2009, S. 69–127; Jank/Schmidt-Oberländer 2008). Ausführlichere Darstellungen des Gesamtkonzepts sowie bildungstheoretische, lernpsychologische und weitere Begründungen für Aufbauenden Musikunterricht sind dort zu finden.

PRAXISFELD 1: MUSIK GESTALTEN DURCH VIELFÄLTIGES MUSIZIEREN UND MUSIKBEZOGENES HANDELN

Das musikalische Gestalten durch die Kinder und Jugendlichen steht im Zentrum des Aufbaus des Musikunterrichts. Das Klassenmusizieren in allen seinen möglichen Formen und in stilistischer Vielfalt, Bewegungsspiele, Bodypercussion und andere musikalische Aktionsformen bilden Ausgangspunkte für den Erwerb musikalischer Fähigkeiten und bieten zugleich Möglichkeiten, diese Fähigkeiten anzuwenden und zu vertiefen.

Unverzichtbar ist die Verbindung des Musizierens mit der Vielfalt verschiedener Umgangsweisen mit Musik (musikbezogenes Handeln): Musikhören, Tanzen zu Musik, Musik in andere Darstellungen integrieren (etwa Bilder), über Musik sprechen, sich Informationen zum geschichtlichen Hintergrund aneignen ...

Vielfältiges Musizieren und musikbezogenes Handeln nehmen deshalb den größten Teil der Unterrichtszeit ein.

PRAXISFELD 2: MUSIKALISCHE FÄHIGKEITEN AUFBAUEN

Music Step by Step stellt praxisbewährte Lehrbausteine in progressiver Ordnung zur Verfügung. Musikalische Fähigkeiten und Kenntnisse werden in Verbindung mit dem musikalischen Handeln gezielt, altersgerecht und auf lernpsychologischer Grundlage gefördert und kognitiv erschlossen. Die Schulung des Hörens läuft dazu parallel: Niemand kann sinnvoll musizieren, wenn er nicht hört, was er spielt oder singt. Das Hören im Sinn von Edwin E. Gordons „Audiation“ (siehe unten) durchzieht den Unterricht deshalb von Anfang an in allen drei Praxisfeldern. Ziel des Aufbaus musikalischer Fähigkeiten ist es, „Musik musikalisch zu denken“:

„Wenn wir ... einen Rhythmus spielen oder ein Lied singen, sollten wir in der Lage sein, den musikalischen Sinn des Gestalteten zu denken: beispielsweise das Metrum, das wiederkehrendes und als korrelierendes Element zum eigenen Pattern o. Ä. Erst dann kann es uns gelingen, Musik zu denken bzw. angemessen – wir können auch sagen: künstlerisch – zu gestalten.“ (Schütz 1996, S. 10)

Im Aufbauenden Musikunterricht zielen das musikalische Gestalten und der Aufbau musikalischer Fähigkeiten auf die *Offenheit* der musikalischen Entfaltung und Idealisierung des Einzelnen im kulturellen und gesellschaftlichen Kontext. Es geht *nicht* um die affirmative Einordnung in die fertigen Muster des Musikbetriebs, sondern um Kulturer-schließung als Befähigung des Einzelnen zu eigenem selbstbestimmten Teilhabe am Musikleben.

Audiation ist ein Kunstwort, das von der amerikanischen Musikpsychologin und -pädagogin Edwin E. Gordon eingeführt hat, um seiner Auffassung, dass das Hören als der Grundlage musikalischer Fähigkeiten einen Namen zu geben. Er definiert: Audiation geschieht, wenn wir Musik oder eine musikalische Gestalt innerlich hören und verstehen, deren Klang bereits erklingen ist oder nie in Wirklichkeit erklingen ist. („Audiation is the foundation of musicianship. It is the place, when we hear and comprehend music for which the sound is no longer or may never have been present.“ www.giml.org/audiation.php, 20.7.2010). Verstehen bedeutet hier mehr als nur die Fähigkeit, eine musikalische Gestalt innerlich zu wiederholen. Audiation ist ein kognitiver Prozess, in dem sich einem Klang eine musikalische Bedeutung gibt bzw. ihn in einen musikalischen Sinnzusammenhang einfügt – z. B. zu hören und zu verstehen, dass ein Melodiefragment oder Motiv harmonisch in eine Durtonart passt, oder dass der Rhythmus einer Begleitstimme auf Zählzeit 4 in einem 6/8-Takt einsetzt.

PRAXISFELD 3: KULTUR(EN) ERSCHLIESSEN

Nur in Verbindung mit einer lebendigen Musizierpraxis kann sich musikalisch-ästhetische Erfahrung entfalten und der Prozess der Kulturer-schließung vollziehen. Was in den beiden zuvor genannten Praxisfeldern erfahren und erarbeitet wird, hilft den Schülern, ihr eigenes musikalisches Handeln je nach ihren individuellen Möglichkeiten und Interessen zunehmend verständlich zu gestalten. Zugleich eröffnen sich damit den Schülern Zugänge zu verschiedenen musikalischen Umgangsweisen, Gebrauchssituationen und musikalisch-kulturellen Kontexten im eigenen alltäglichen Umfeld der Schüler und darüber hinaus.

MUSIKALISCHE UNTERRICHTSVORHABEN ZUR VERBINDUNG DER DREI PRAXISFELDER

In den Jahrgangsstufen 5 und 6 hat der Aufbau musikalisch-praktischer Fähigkeiten (Praxisfeld 2) hohen Stellenwert. Deshalb werden die drei Bereiche der metrischen, rhythmischen und tonalen Teilkompetenzen im Unterricht kontinuierlich geübt. Andererseits werden die drei oben genannten Praxisfelder in der Unterrichtspraxis immer miteinander verschränkt, weil die Teilkompetenzen ja nie isoliert benötigt werden, sondern musikalisch und inhaltlich zusammenhängen. Um diesen Zusammenhang gezielt zu unterstützen, sind an zahlreichen Stellen in der Musiklehrpläne Angebote zum musikalischen Gestalten und zur Kulturererschließung integriert. Diese Vernetzung noch weiter zu intensivieren ist insbesondere die Aufgabe der musikalischen Unterrichtsvorhaben.

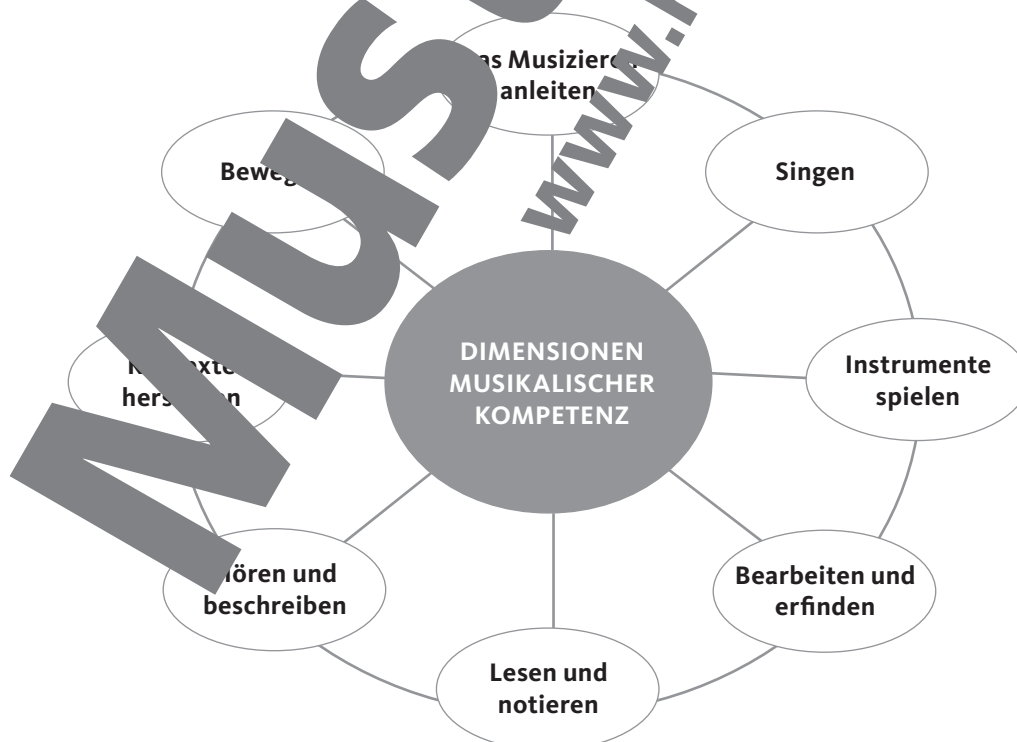
Musikalische Unterrichtsvorhaben sind thematisch bestimmte, zeitlich begrenzte Einheiten, die ergebnis- bzw. produktorientiert sind. Sie verbinden Möglichkeiten der Binnendifferenzierung (z. B. Einzel-, Gruppen- und Freiarbeitsphasen) mit Phasen selbstregulierten Lernens der Schüler. Die Ergebnisorientierung von Vorhaben hat überdies Aufforderungscharakter: Eine bevorstehende Aufführung oder Präsentation der erarbeiteten Ergebnisse macht das Anwenden, den Transfer und die Integration musikalischer Fähigkeiten in umfassend musikalische Handlungszusammenhänge möglich und motiviert die Schüler.

Während der Durchführung von Vorhaben wird in der Regel begleitet in Kompetenzbereichen weitergearbeitet (► Tabelle zur Stundenplanung, S. 14).

DIMENSIONEN MUSIKALISCHER KOMPETENZ – STANDARDS DES MUSIKUNTERRICHTS

DIMENSIONEN MUSIKALISCHER KOMPETENZ

Musikalische Kompetenz meint ein Ensemble von musikbezogenen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnissen im Umgang mit Musik. Wir unterscheiden vier Dimensionen musikalischer Kompetenz:



- *Singen* und das *Spielen von Instrumenten* stehen im Zentrum der Praxisfelder „Musikalische Fähigkeiten aufbauen“ und „Vielfältiges Musizieren“. Über das Finden der eigenen Stimme und das Entdecken ihrer Möglichkeiten erarbeiten sich die Schüler ein stilistisch vielfältiges Liedrepertoire, das sie so oft wie möglich mit Instrumentalbegleitung ausführen. Stimmbildung und Singen gehören dabei immer zusammen.
- Metrisch-rhythmische Fähigkeiten erfahren die Schüler grundsätzlich in Verbindung mit *Bewegung* und – wann immer sinnvoll – mit *Tanz*.
- Vielfältiges Variieren und einfache Improvisationen führen zur Fähigkeit, Musik selbstständig und kreativ zu *bearbeiten* und zu *erfinden*.
- All diese musikalischen Fähigkeiten erfordern ein immer genaueres *Hören* und bilden die Basis für das *Beschreiben* von Musik.
- Beim fallweisen *Anleiten des Musizierens* durch Schüler benötigen sie die bisher bekannten Fähigkeiten, üben sie zugleich und lernen, in einem komplexeren musikalischen Zusammenhang Orientierung zu gewinnen und den Überblick zu behalten.
- So kommen die Schüler vom Musizieren zur immer besser gekannten Aufgabe des *Lesens und Notierens* von Musik.
- Das *Herstellen von Kontexten* (Funktionsbezüge der Musik, Umgangsweisen, kulturelle und historische Bezüge usw.) kann zusammen mit dem Aufbau dieser Grundlagen aus der eigenen musikalisch-praktischen Erfahrung der Kinder mit Musik heraus entwickelt werden.

Die acht Dimensionen musikalischer Kompetenz sollen möglichst umfassend und intensiv in den drei Bereichen A (metrische Kompetenz), B (rhythmische Kompetenz) und C (sonore Kompetenz) miteinander vernetzt werden. Ein Lied z. B. wird nicht nur gesungen, sondern auch instrumental begleitet und begleitet. Zwischenspiele und Tänze können dazu erfunden und Improvisationsteile eingefügt werden. Die Notenschrift wird benötigt, um ein erarbeitetes Stück wiederholt spielen oder aufführen zu können und um kulturelle, soziale oder historische Aspekte des Stücks zu erarbeiten. Ein wichtiges didaktisch-methodisches Element, um solche Verknüpfungen herzustellen, sind die Unterrichtsvorhaben.

Die Vernetzung der acht Dimensionen musikalischer Kompetenz mit Hilfe der drei Praxisfelder und der Vorhaben macht *Music Step by Step* auch interessant für Lehrer, die in Bläser-, Streicher- und Sing- bzw. Chorklassen unterrichten: Aufbauender Musikunterricht bietet ihnen Unterstützung und Hilfen, die helfen, der Gefahr der Verengung auf das Erlernen des Instruments und das Üben für die Auftritte zu entgehen und den Unterricht in Instrumentalklassen immer wieder in den umfassenderen Zusammenhang eines allgemeinbildenden Musikunterrichts zu stellen (vgl. Ernst/Kieseheuer 2008).

STANDARDS DES MUSIKUNTERRICHTS

Lehrpläne mit ihren traditionellen Auflistungen von Stoffen, Themen und Inhalten werden neuerdings Zug um Zug durch „Bildungsstandards“ ersetzt. Bildungsstandards geben jene Kompetenzen an, über die die Schüler nach dem Unterricht verfügen sollen. Sie benennen einerseits Inhaltsbereiche – das sind z. B. die oben genannten acht Dimensionen musikalischer Kompetenz – und andererseits das Leistungsniveau, auf dem die jeweilige Kompetenz erbracht werden soll – also z. B. im Bereich des Singens die Fähigkeit, beim mehrstimmigen Singen eine zweite Stimme zu halten.

Die oben genannten acht Dimensionen musikalischer Kompetenz stellen die Verbindung zwischen dem Aufbauenden Musikunterricht und den spezifischen Bildungsstandards her: Was die Schüler im Aufbauenden Musikunterricht nach zwei Jahren musikalisch können (ein Vergleich der Bildungsstandards mit den Dimensionen musikalischer Kompetenz befindet sich auf CD A, „Tabelle Bildungsstandards“), entspricht weitgehend dem, was die Bildungsstandards der Länder in den Bereichen musikalischer Praxis und der Musiktheorie fordern und es legt die notwendigen Grundlagen für andere in den Standards genannte Bereiche, z. B. „Musik Hören und Verstehen“, „Musik reflektieren“ u. Ä.

GEBRAUCHSANLEITUNG FÜR DAS HANDBUCH

DER AUFBAU DES HANDBUCHS

DREI KOMPETENZBEREICHE

Die drei Bereiche der metrischen, rhythmischen und tonalen Kompetenzen (Bereiche A–C) sind in sich ähnlich aufgebaut: An die Vorbemerkungen zum jeweiligen Bereich und an eine Liste mit den im Kapitel enthaltenen Liedern enthält, schließen sich mehrere Bausteine mit Übungen aufsteigendem Schwierigkeitsgrad an. In den Bausteinen geht es jeweils um ein bestimmtes musikalisches Phänomen (z. B. um den $\frac{6}{8}$ -Takt oder den pentatonischen Raum). Dieses Phänomen wird in mehreren Übungen in der Reihenfolge erarbeitet.

Bereich A (metrische Kompetenz) beginnt mit der Festlegung des körperlich empfundenen Grundgefühls für das Metrum in der Musik. Die dazu benötigte Fähigkeit zur musikbezogenen Koordination von Bewegung bildet die Grundlage für die Entwicklung rhythmischer Kompetenz und zugleich für das Singen und Musizieren auf Instrumenten. Die Schüler lernen, verschiedene Metren hörend zu erkennen und auszuführen, sich freirhythmisch zu Musik zu bewegen und verschiedene metrische Phänomene gleichzeitig korrekt auszuführen.

Bereich B (rhythmische Kompetenz) zielt darauf ab, rhythmische Fähigkeiten zu entwickeln und kreativ einzusetzen. Im Zentrum eines jeden Bausteins steht ein bestimmter Rhythmus (z. B. punktierte Noten in geraden Taktarten), mit dem vielfältig musiziert wird. Er wird zunächst gehört und erfahren und imitiert, dann mit Hilfe von Rhythmus-Silben bewusst verarbeitet und schließlich in vielfältigen Übungen, die zum Anwenden und Improvisieren auffordern, schließlich in Notenschrift und in die Fachsprache übertragen.

Bereich C (tonale Kompetenz) rückt das Singen im pentatonischen Raum ins Zentrum. Ausgehend von Übungen zum Finden der eigenen Stimme und zur Erfassung des Grundtons wird der Tonraum mit jedem Baustein schrittweise erweitert bis zum siebenstufigen diatonischen Raum. Vielfältiges Musizieren vokal und instrumental sichert die Verankerung in der musikalisch-praktischen Erfahrung der Schüler. In den Bausteinen wird auch hier der jeweilige Tonraum erst hörend erfahren und imitiert, dann kreativ erschlossen und schließlich in Notenschrift und in die Fachsprache übertragen. Die Entwicklung der Stimmen wird unterstützt durch intensive Stimmbildung. Es wird auf die Einbeziehung der Solmisationssilben und der entsprechenden Handzeichen verzichtet, weil es nur wenige Musiklehrer an den Schulen gibt, die damit vertraut sind. Dennoch ist die Tonika-Do-Methoden ein sehr wertvolles methodisches Hilfsmittel. Es lohnt sich all denen, die mit den Solmisationssilben und -methoden vertraut sind, diese in Verbindung mit *Music Step by Step* einzusetzen. Weitere Hinweise: ► S. 157.

Die drei Bereiche sind jeweils in Bausteine gegliedert:

Der aufbauende Charakter der sequenziell angeordneten Übungen spiegelt sich in den Bereichen B und C in „Pyramiden“ der rhythmischen Kompetenz (► S. 60 und 156): Von ihrer jeweiligen Basis ausgehend (metrische Kompetenz und Erfahrung der eigenen Stimme und des Grundtons) führt der Weg stufenweise von Übungen zum Hören und Imitieren über den kreativen Umgang mit Rhythmen und Melodien (Verändern und Erfinden) zum Lesen und schließlich zum Schreiben in konventioneller Notenschrift sowie zur Fachsprache. Im Bereich rhythmischer Kompetenz (Bereich B) tritt die Verwendung von Rhythmus-Silben hinzu (► S. 62).

Die einzelnen Bausteine sind jeweils in Übungen gegliedert:

- Jede einzelne Übung der Bausteine wird eingeleitet mit Angaben zum Ziel der Übung, zur zentralen Aufgabe, zum Zeitbedarf und zu den benötigten Materialien.
- Die Beschreibung der Durchführung erfolgt im Anschluss daran Schritt für Schritt.

- Viele Übungen enden mit einer Aufgabe im Schülerheft oder einer Hausaufgabe.
- Die Icons am Rand verweisen auf die entsprechenden Aufgaben im Schülerheft und die dazu gehörende CD sowie auf Folienvorlagen, Hörbeispiele, Mitspielsätze, Arrangements oder Videofilme, auf die CD bzw. der CD-ROM des Handbuchs (► Erklärung der Icons: S. 2).

MUSIKALISCHE UNTERRICHTSVORHABEN

Vier Unterrichtsvorhaben dienen der Verbindung der drei Praxisfelder des musikalischen Gestaltens, des Aufbaus musikalischer Fähigkeiten und der Kulturererschließung (► S. 243). Sie sind als Beispiele gedacht, die dazu anregen sollen, selbst eigene musikalische Unterrichtsvorhaben zu weiteren Themen zu entwickeln, z. B. zur Musik in der Werbung, zu religiöser und kultbezogener Musik, zu musikalischen Formen wie dem Musical, zu Komponisten und ihren Biografien, zu musikalischen Gattungen wie dem Melodram oder dem (Kinder- und Jugend-)Musical oder zu jahreszeitlich gebundener Musik (Erntedank, Weihnachten usw.).

Alles mit der Stimme erweitert die Arbeit im Bereich C (tonale Kompetenz) durch vielfältigen und kreativen Umgang mit der Stimme sowie durch Informationen aus der Stimmkunde.

Stars in der Musik thematisiert das Musikgeschäft und damit gesellschaftliche und ökonomische Aspekte des Musiklebens.

Zwitschern, fliegen, gleiten schließlich geht aus von (fast) allen, was Flügel hat und spricht ganz verschiedene Aspekte des Musikhörens, der Bewertung von Musik und des musikalischen Gestaltens an.

Musik – Bewegung – Tanz greift die Erfahrungen aus Bereich A (metrische Kompetenz) auf und baut sie in Richtung einer freien Bewegungsgestaltung einerseits, in Richtung Tanz andererseits aus.

Die Vorhaben sind modular aufgebaut. Die einzelnen Module müssen nicht streng nacheinander erarbeitet werden, sondern können je nach Rahmenbedingungen an der Schule zeitlich unterschiedlich verteilt werden.

Das Handbuch bietet außerdem an vielen Stellen Beispiele für Stimmführung, Einsing-Übungen zu fast allen Liedern, Übungsvorschläge zur Erweiterung oder Vertiefung sowie im Anhang Modelle für die Klavierbegleitung der erarbeiteten Lieder (► CD A, Anhang).

DAS SCHÜLERHEFT MIT MP3-DATEIEN

Das Schülerheft enthält zahlreiche Aufgaben zur Bearbeitung im Unterricht oder als Hausaufgabe. Die Gliederung des Schülerhefts orientiert sich streng an der des Handbuchs und ist durch genaue Verweise mit diesem verknüpft. Wegen der vielen musikalisch-praktischen Aufgaben erhalten die Schüler mit dem Heft auch eine CD mit Höraufgaben und Hörbeispielen als MP3-Dateien. Diese können die Schüler nicht nur im Unterricht sondern auch zu Hause arbeiten und musizieren. Zur Unterstützung des aufbauenden Lernens und der Selbstständigkeit der Schüler enthält das Schülerheft eine Zielformulierung zu Anfang und eine Selbsteinschätzung des Lernerfolgs am Ende eines jeden Kapitels. Zu Bereich C gibt es keine Aufgaben im Schülerheft.

DIE BEGLEITMEDIEN

Auf der CD:

- Kopiervorlagen, OH-Folien und alle Arbeitsblätter der Unterrichtsvorhaben
- Partituren und Mitspielsätze der Klassenarrangements
- Videofilme zur Demonstration einzelner Übungen, Bewegungsaufgaben und Tänze
- eine Tabelle mit Bildungsstandards zu den acht Dimensionen musikalischer Kompetenz
- Lösungsteil für das Schülerheft
- Modelle für die Klavierbegleitung

Die Audio-CDs enthalten:

Alle benötigten Höraufgaben, zahlreiche Hörbeispiele sowie alle Stücke der Schüler-CD.

„große“ und „kleine“ Schläge mit dem ganzen Körper erfahren und ausgeführt werden, und andererseits die ebenso elementare Erfahrung der Unterteilung der Zeit zwischen den „großen“ Schlägen durch zwei oder durch drei „kleine“ Schläge. Diese Erfahrungen sind so elementar und musikalisch fundamental, weil sich alle Taktarten aus Additionen oder Kombinationen dieser beiden Möglichkeiten ergeben.

In Bereich A – metrische Kompetenz – verzichten wir bewusst auf die Verwendung der Notenschrift und der entsprechenden Fachbegriffe, sondern bereiten diese durch die intensive Erfahrung der Wahrnehmung von Musik und Bewegung in musikalisch-praktischen Übungen vor. Auf dieser Grundlage beginnt die Erarbeitung rhythmischer Kompetenz (Bereich B) und tonaler Kompetenz (Bereich C) und der Übergang zur Notation und zur Fachsprache.

Unterrichtsmethodische Hinweise:

- Die Übungen sollen am Beginn jeder Unterrichtsstunde jeweils nur so lange durchgeführt werden, wie die Schüler mit Spaß und Aufmerksamkeit dabei sind.
- Das Tempo des Vorangehens von Übung zu Übung bzw. von Baustein zu Baustein orientiert sich an den Schülern. Erst wenn so gut wie alle Schüler eine Übung bewältigen können, soll zur nächsten Übung weitergegangen werden.
- Häufiger, aber nicht hektischer Methodenwechsel sowohl bei der Erarbeitung von Übungen und Liedern wie „Mensch-Maschine“ und „Obwisana Sana“ für eine Aufführung im Plenum können helfen, die Motivation der Schüler immer wieder zu stärken.
- Die Erarbeitung von Liedern erfolgt im Bereich A grundsätzlich ohne Noten durch Vor- und Nachsingen.

Alle Übungen und Lieder zur metrischen Kompetenz im Bereich A werden im Unterricht erarbeitet und sind musikalisch-praktisch orientiert, nicht schriftlich. Deshalb gibt es – anders als für die Bereiche B und C – keine Aufgaben für die Schüler im Schülerheft.

Literatur

- Steffen-Wittek, Marianne: Musik – Bewegung – Tanz. In: Jank, Werner (Hrsg.): Musik-Didaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I. Berlin 2009, S. 223–232.
- Terhag, Jürgen: Warmups. Musikalische Übungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Mainz 2009.
- Vogel, Corinna: Aufbauende Bewegungskompetenzen zu Musik. Zusammenhänge zwischen Bewegungskompetenzen und musikalischen Kompetenzen. In: AfS-Magazin Heft 15/Juni 2003, S. 28–32.
- Weikart, Phyllis S.: Teaching Movement & Dance. A Sequential Approach to Rhythmic Movement. Ypsilanti/Michigan 2003 (High School Press).

ÜBERBLICK MIT LIEDERLISTE

Die folgende Übersicht gibt einen Überblick über den Aufbau der Kapitel und die verwendeten Liedtexte.

Gliederung	Übungen	Lieder	Seite
Baustein 1: Metrisches Grundgefühl entwickeln	Übung 1: Große Schläge		23
	Übung 2: Wendeltreppe		25
	Übung 3: Mensch-Maschine		27
	Übung 4: Eisenbahn	Toembaï	29
Baustein 2: Sich frei zu Musik bewegen	Übung 1: Musik und Bewegung		31
	Übung 2: Freie Bewegungsgestaltung zu Musik		33
Baustein 3: Zwischen freier und metrisch gebundener Bewegung wechseln	Übung 1: Metrisch gebundene und freie Bewegung zu Musik		34
Baustein 4: Verschiedene metrische Ebenen zugleich ausführen	Übung 1: Große Schläge und kleine Schläge		37
	Übung 2: Matrosenspiel		39
	Übung 3: Spiel mit Klappbecken		40
	Übung 4: Tanzrhythmusrondo		41
	Übung 5: Kleine Poptanz Choreografie		43
Baustein 5: Verschiedene metrische Ebenen und „melodischen Rhythmus“ kombinieren	Übung 1: Peter Hammer	Peter Hammer	44
	Übung 2: Knirpsschweinchenlied	Knirpsschweinchenlied	47
	Übung 3: Guten Morgen	Guten Morgen	49
	Übung 4: Obwisana Sana	Obwisana Sana	51
	Übung 5: Reisetante	Reisetante	54

BAUSTEIN 1

METRISCHES GRUNDGEFÜHL ENTWICKELN

Baustein 1 bietet Übungen zur Entwicklung und Festigung des metrischen Grundgefühls an.

- Die Übung „Große Schläge“ und ihre verschiedenen Varianten ermöglichen die grundlegende Erfahrung, Schwerpunkte in der Musik zu finden, sich dazu zu bewegen und den Wechsel von schwer und leicht mit dem Gewicht des eigenen Körpers zu empfinden, zu fühlen und auszuführen.
- In den Folgestunden wird diese Übung, ggf. auch eigene Varianten der Schüler:innen immer wieder in kurzen Phasen aufgegriffen, bis sich alle sicher fühlen und bewegen sind. Für diesen Prozess ist es wichtig, genügend Zeit zu geben.
- Zur Sicherung und Vertiefung werden mehrere Übungen angeboten (Wendeltreppe, Mensch-Maschine, Eisenbahn).

GROSSE SCHLÄGE

ÜBUNG 01

Ziel:

Große Schläge (> Erläuterung des geraden und ungeraden Metrum mit dem ganzen Körper empfinden und ausführen können)

Aufgabe:

Grundübung zur Orientierung an den großen Schlägen im Metrum bewegen

Zeitbedarf:

Über mehrere Unterrichtsstunden verteilt jeweils kurze Übephasen (höchstens 5 Minuten)

Material:

CD-A, 1 (Musikbeispiele in unterschiedlichen Metren); CD-A, Video A1 (Große Schläge)

DURCHFÜHRUNG

Die folgenden Übungen im Stehen ausführen, am besten in Kreisaufstellung. Die ersten Übungen (Schritt 1, 2 und die Varianten am Platz) gelingen auch in Bankreihen hinter dem an den Tisch geschobenen Stuhl.

Schritt 1: Gewichtserfahrung

Vormachen und mitmachen: Alle stellen sich auf die Zehenspitzen und lassen sich in gemeinsamem Puls – den der Lehrer durch Sprechen der Silbe „bam“ oder Schläge auf eine Handtrommel angibt – auf die Fersen fallen: „Das sind die großen Schläge“.

**Schritt 2: Große Schläge zur Musik finden**

Zu verschiedenen Musikbeispielen in geradem oder ungeradem Metrum (vom Tonträger zugespielt oder vom Lehrer gesungen bzw. am Instrument gespielt) finden die Schüler selbständig die großen Schläge und führen die Bewegung aus Schritt 1 aus.

**Schritt 3: Varianten am Platz**

- Große Schläge zu Musik durch Gewichtswandeln – links ausführen („hin und her schwanken wie ein Eisbär“). Den jeweils unbelasteten Fuß bei Kontakt vom Boden anheben.
- Große Schläge zugleich mit den Händen auf den Oberschenkeln mitklopfen.
- Große Schläge durch wechselseitiges Stampfen der Füße ausführen.
- Sich in großen Schlägen Schritt für Schritt um eigene Achse drehen.

Schritt 4: Varianten im Raum

- Ohne Pulsvorgabe durch Musik frei im Raum herumgehen. Sich den Schritten eines vorher ausgewählten Mitschlers anpassen, Tempo übernehmen, Tempovariationen mitvollziehen. Um Durcheinander zu vermeiden, die Übung evtl. nur jeweils von einer Hälfte der Klasse ausführen lassen.
- Zu Musik live (vom Lehrer am Klavier gespielt) oder vom Tonträger auf den großen Schlägen frei durch den Raum gehen.

**Schritt 5: Varianten im Kreis**

- Einfache Schrittvarianten (sich zu den großen Schlägen der Musik bewegen):
 - rechts seit – links bei – links seit – rechts bei
 - rechts bei – links kick – links seit – rechts kick
 - vier Schritte weiter zurück
- Zu den großen Schlägen der Musik Stück für Stück um die eigene Achse drehen und am Ende des Musikstücks mit dem Gesicht nach außen stehen bleiben.
- Bei der Einführung der nächsten Musik selbständig die großen Schläge finden und sich wieder zur Kreismitte drehen.
- Schrittvarianten und -kombinationen verabreden.



ERLÄUTERUNGEN

- **Große Schläge** markieren die Schwerpunkte im Metrum, d. h. im $2/4$ - und $3/4$ -Takt die Zählzeit 1, im $4/4$ -Takt je nach Tempo die Zählzeiten 1 und 3 oder alle vier Zählzeiten, im $6/8$ -Takt die Zählzeiten 1 und 5. Bei manchen Tempi können die großen Schläge auf zwei verschiedenen metrischen Ebenen eingebracht werden (halbes oder doppeltes Tempo), etwa im langsamen $3/4$ -Takt. Dann sollte der Lehrer dies vorbereiten und mit den Schülern auf eine Ausführung einigen.
- **Kleine Schläge** (Baustein 4): Unterteilung eines großen Schläges in zwei (ungerade Metren) oder in drei Schläge (ungerade Metren). Von sehr schnellen oder sehr langsamen Tempi abgesehen entsprechen die kleinen Schläge häufig den Zählzeiten.
- Die Unterteilung der großen Schläge in kleine Schläge führt zu dem beim Sprechen oder Hören gefühlten Metrum.

METHODISCHE HINWEISE

- Die Festigung des metrischen Empfindens gelingt dann am besten, wenn die Übungen sehr oft in kleinen Sequenzen ausgeführt werden.
- Die Schüler sollen immer wieder ermutigt werden, das eigene Empfinden von Körpergewicht und musikalischer Betonung bewusst zu fühlen.
- Unterschiedliche Bewegungsvarianten sind wichtig, weil manchen Schülern einzelne dieser Varianten schwerer, andere leichter fallen. Eine Wiederholung solcher Varianten, die die Klasse gerne aufnimmt, fördert Spaß und Motivation.
- Grundsätzlich soll der Lehrer alle Übungen mit den Schülern gemeinsam ausführen, sodass diese einfach mitmachen können. Das erspart viele Worte und führt schneller zur Bewältigung der Übungen.
- Die Schüler können und sollen eigene Bewegungsvarianten erfinden und /oder selbst geeignete Musikbeispiele mitbringen.

Die folgenden drei Vertiefungsvorschläge (Wendeltreppe, Mensch-Maschine, Eisenbahn) haben das Ziel, das Ausführen der großen Schläge in geradem und ungeradem Metrum zu festigen. Je nach Bedarf können alle drei oder nur ein oder zwei von ihnen durchgeführt werden.

WENDELTREPPE

ÜBUNG 02

Ziel:

Festigung: Verbindungen mit metrischen Schwerpunkten und Bewegungsmustern in geradem und ungeradem Metrum ausführen können

Aufgabe:

Bewegungs...

Zeitbedarf:

Je nach Vorerfahrung der Schüler sehr unterschiedlich; evtl. Verteilung auf zwei Unterrichtsstunden

Material/Medien:

CD-A, 19 und 20 (Kraftwerk, Dvořák); CD-A, Videos A2 und A3 (Wendeltreppe und Burger)

¹ Nach Zimmermann, Jürgen: JUBA. Die Welt der Körperpercussion. Boppard 1999, S. 56. Dort auch zahlreiche weitere Anregungen zur Bodypercussion.



A2

DURCHFÜHRUNG

Ziel der spielerischen Übung ist die rhythmische Gestaltung einer Wendeltreppe in Dreiergruppen.

Schritt 1: Vorübung im Sitzen oder Stehen

- Alle zählen laut und gleichmäßig „1, 2, 3, 4; 1, 2, 3, 4“ etc.
- Auf die Zählzeiten 1 und 3 mit einer Hand leicht auf den eigenen Brustkorb klopfen (Abb. Position 1). Auf die Zählzeiten 2 und 4 dieselbe Hand auf Höhe flach vom Körper weg bewegen, die Handfläche zeigt dabei zum Boden. Einige Durcheinander probieren.
- Bewegungen auf Zählzeiten 1 und 3 beibehalten. Bewegungen auf Zählzeiten 2 und 4 differenzieren, sodass sich die Hand der Reihe nach als gedachte Treppe aufsteigen in drei Höhen vor dem Körper bewegt: unten (Abb. Position 2) – Mitte (Abb. Position 3) – oben (Abb. Position 4). Nach der obersten Stufe wieder unten beginnen.



Position 1



Position 2



Position 3



Position 4 usw.

- Den exakten Beginn dieser Übung mit dem Zählen durch einen Schüler mehrfach üben.

Schritt 2: Spiel erlernen

- Zunächst mit zwei Schülern den gesamten Bewegungsablauf zeigen, die anderen sehen zu: Zu dritt in einem kleinen Kreis aufstellen, rechte Hände in der Mitte waagrecht übereinander als „Treppe“ anordnen (unten – Mitte – oben), wobei die Hände sich nicht berühren. Die eigene Startposition merken.
- Der dritte Schüler zählt ein: „1, 2, 3, 4“, dann beginnt die zuvor geübte Bewegungsabfolge.
- Wenn die Übung gelingt, Augen schließen und Bewegung „blind“ fortsetzen.

Schritt 3: Durchführung in Dreiergruppen

- Aufstellen in Dreiergruppen. Den gesamten Bewegungsablauf üben, dabei laut mitzählen.
- Das Einzählen und gemeinsame Starten innerhalb der Gruppen ggf. extra üben.



Schritt 4: Spielen zur Musik

- Wendeltreppe zur Musik ausführen.
- Für ein Wiederaufgreifen in einer Folgestunde können die Schüler auch eigene Musikstücke mitbringen – in diesem Fall sollen sie bei der Auswahl der Musikstücke auf das Tempo achten, sodass die Bewegungsmuster dazu gut ausgeführt werden können.

Variante 1: Burger

- Der Bewegungsablauf bleibt gleich, aber beim Zusammentreffen der Hände auf Zählzeiten 2 und 4 in der Mitte ist die Handfläche der unteren Hand nach oben geöffnet (als untere Brötchenhälfte), die mittlere Hand bildet eine Faust (als Frikadelle bzw. Klops) und die Handfläche der oberen Hand zeigt nach unten (als obere Brötchenhälfte).



- Die Hände der drei Spieler berühren sich.
- Wie zuvor bei jedem Hineinführen auf Zählzeiten 2 und 4 eine Position nach oben wechseln.

Variante 2: Dreier-Wendeltreppe (Ungerader Takt)

- Alle zählen „1, 2, 3; 1, 2, 3“ etc.
- Die Bewegungsabfolge ändert sich in Klatschen (Zählzeit 1) – auf die Brust (Zählzeit 2) – Bewegung zur Mitte (Zählzeit 3), letztere wie zuvor geht nach oben oder in untere Positionen (unten – Mitte – oben). Das Klatschen betont den Schwerpunkt bzw. die großen Schläge.
- Dreier-Wendeltreppe zu Musik spielen.

**i****ERLÄUTERUNGEN**

Die Varianten dienen der Binnendifferenzierung:

- Dreiergruppen, welche die Bewegung schnell und korrekt beherrschen, können die Variante 1 (Burger) ausführen.
- Variante 2 (Dreier-Wendeltreppe) eignet sich für rhythmisch sichere Dreiergruppen, da nun drei unterschiedliche Bewegungen ausgeführt werden müssen und zudem ungerade Taktarten Schülern in der Regel weniger vertraut sind. Hier zunächst das Tempo verringern.

MENSCH-MASCHINE**ÜBUNG 03****Ziel:**

Festigung: Großbewegungen in geradem Metrum ausführen können

Aufgabe:

Bewegungsgestaltung: Sich pantomimisch „wie eine Maschine“ auf die großen Schläge bewegen

Zeitbedarf:

Je nach Klassengröße und Vorerfahrung der Schüler mindestens 30 Minuten (evtl. auf zwei Unterrichtsstunden verteilen)

Material/Medien:

CD-A, 19 (Kraftwerk)



DURCHFÜHRUNG

Schritt 1: Vorübung

- Aufstellung frei im Raum verteilt.
- Alle probieren zur Musik mechanische Bewegungen im Puls der großen Schläge aus, wie eine Maschine.

Schritt 2: Spiel erläutern

- Eine Mensch-Maschine hat ungefähr 6–8 bewegliche Teile (entsprechend 6–8 Schülern) und bewegt sich exakt zu den großen Schlägen der Musik.
- Das Einrichten und In-Gang-Setzen der Maschine erfolgt in jeder Gruppe. In jeder Gruppe gestaltet eine „Ingenieurin“ oder ein „Ingenieur“ die Mensch-Maschine ohne Berührung nur durch Zeigen und Modellieren der „Maschinenteile“.
- Die Maschine soll verzahnt sein, d. h. die Bewegungen greifen ineinander, ohne dass sich die Schüler jedoch berühren.



Tipp:

Einen Zeitrahmen für einen Bewegungszyklus nennen (z. B. zwei Musik-Durchläufe).

Schritt 3: Ausführung üben

- Gruppen zu je 6–8 Schülern bilden.
- In jeder Gruppe gestaltet ein „Ingenieur“ die Mensch-Maschine zur Musik.

Schritt 4: Präsentation

- Die Ergebnisse der Gruppen vorstellen und besprechen.
- Es können auch einzelne oder alle Gruppen zu einer großen „Riesen-Maschine“ zusammengefügt werden.
- Die Mensch-Maschine kann weiter ausgearbeitet und geübt werden, sodass sie bei einer passenden Gelegenheit vor Publikum aufgeführt werden kann (Elternabend, Pausen-Präsentation in der Schule ...).

EISENBAHN

ÜBUNG 04

Ziel:

Festigung: Große Schläge in geradem Metrum ausführen können, Tempo verdoppeln können (Vorbereitung Baustein 4)

Aufgabe:

Bewegungsgestaltung: Eine menschliche „Eisenbahn“ bewegt sich auf die großen Schläge – oder auch im doppelten Tempo auf die kleinen Schläge

Zeitbedarf:

Je nach Klassengröße ca. 30 Minuten

Material/Medien:

CD-A, 21 (Vienna Boogie Woogie)

DURCHFÜHRUNG

Schritt 1: Bewegung auf die großen Schläge

- Mit der gesamten Klasse einen Zug (oder auch zwei Züge) bilden: Hintereinander in einer langen Reihe aufstellen und den Schüler, der jeweils vor einem steht, an den Schultern fassen.
- Der Zug bewegt sich zu den großen Schlägen der Musik vorwärts – einfach durch den Ruf „Und Stopp!“ ein gemeinsames Anhalten signalisieren und dann von Einzelnen „eins, zwei, drei und los“ erneut auf dem gleichen Fuß beginnen.

**Schritt 2: Bewegung in doppeltem Tempo**

- Übung aus Schritt 1 in doppeltem Tempo (auf die kleinen Schläge) ausführen.
- Ggf. die verwendeten Begriffe „doppeltes Tempo“ und „doppelter Takt“ erläutern.

Schritt 3: Üben in Gruppen

- Die Klasse in Gruppen von ca. 6 Schülern aufteilen; jede Gruppe bildet einen eigenen Zug.
- Die Schüler finden verschiedene Bewegungsmöglichkeiten nur große oder kleine Schläge. Die beiden metrischen Ebenen (> Baustein 4, S. 37) können auch kombiniert werden, indem z. B. die großen Schläge als Schritte, die kleinen Schritte mit der Schrittlänge auf „sch sch sch sch“ gestaltet werden.
- Eine Herausforderung für die Schüler ist der Lehrer zählt ihren „Zug“ ein, sondern die Schüler finden selbst ein gemeinsames Tempo. Anschluss an die Übung mit den Schülern darüber sprechen, wie sie ihr gemeinsames Tempo gefunden haben, welche Schwierigkeiten es dabei gab und was man tun kann, um leichter und schneller ein gemeinsames Tempo zu finden (z. B. Einzählen, Vorklopfen, Gesten oder Dirigierbewegungen).

Schritt 4: Abschluss zur Musik

Die Schülergruppen gehen in ihre Eisenbahn zur eingespielten Musik.

ÜBERBLICK MIT LIEDERLISTE

Die folgende Übersicht über den Aufbau und die verwendeten Lieder soll helfen, Lieder anschauend zu erarbeiten: Lieder, an denen die Schüler später bestimmte Inhalte erarbeiten (die sie z. B. notieren sollen), können bereits zu einem früheren Zeitpunkt gesanglich erarbeitet werden. Die Erarbeitung von Liedern wird dadurch zu einem Prinzip und begleitet die Übungen grundsätzlich. Auf diese Weise lässt sich leicht vermeiden, dass das Lernen mit Patterns zu lange isoliert den Unterricht dominiert.

Bei Berücksichtigung des Jahreslaufs (Erntedank, Weihnachten, Winteranfang, Karneval, Ostern usw.) können entsprechende Lieder ergänzt werden oder an die Stelle der von uns vorgeschlagenen treten, sofern sie etwa vergleichbare Funktionen einnehmen können (z. B. Lieder mit Synkopen im geraden Metrum).

BP = Bodypercussion-Stücke: Sie können zur beiliegenden Audioaufnahme mitgeführt werden.

KA = Klassenarrangement: Für diese Stücke steht ein mehrstimmiges Arrangement für Klassenorchester auf der CD+ zur Verfügung (Partitur, transponierte Einzelstimmen sowie ein Playback-Stück). Zur besseren Übersicht sind sowohl im Lehrerband als auch im Schülerheft nur Melodie und Bodypercussion-Melodie abgedruckt.

Gliederung	Übungen	Lieder und Stücke	Seite
Baustein 1: Gerades Metrum: Zwei kleine Schläge auf einen großen Schlag 	Übung 1: Hör- und Imitationsübung mit neuem Rhythmus		69
	Übung 2: Hör- und Imitationsübung mit neuem Rhythmus		71
	Übung 3: Übersetzung in Rhythmus-Sprache		72
	Übung 4: Rhythmus durch Verändern und Erfinden		73
	Übung 5: Rhythmus durch kreatives Spielen und Experimentieren mit rhythmischen Patterns		73
	Übung 6: Ein kleines Rondo improvisieren		75
	Übung 7: Noten lesen		76
	Übung 8: Gruppenrhythmus		77
	Übung 9: Verbindung der Pattern-Rhythmen mit einem Lied	Sascha	78
	Übung 10: Pattern-Rhythmen als Begleitung		79
	Übung 11: „Three Sounds“ – ein Stück für Bodypercussion	Three Sounds (BP)	80
	Übung 12: Rondo alla turca (W. A. Mozart)	Rondo alla turca (BP)	81
	Übung 13: Ouvertüre aus „Die Entführung aus dem Serail“ (W. A. Mozart)	Ouvertüre aus „Die Entführung aus dem Serail“ (BP)	82

	Übung 14 (optional): Der Pattern-Rangierbahnhof		83
	Übung 15: Noten schreiben: Das Schlagzeug		86
	Übung 16: My Three Sounds	My Three Sounds	89
	Übung 17: Ein eigenes Rhythmusarrangement		89
Baustein 2: Ungerades Metrum: Drei kleine Schläge auf einen großen Schlag (Teil 1) 	Übungen 1 bis 6 wie in Baustein 1		91
	Übung 7: Noten lesen		93
	Übung 8: Gruppenrhythmus		93
	Übung 9: Verbindung der Pattern-Rhythmen mit einem Lied	Ein Loch ist im Eimer	94
	Übung 10: Pattern-Rhythmen als Begleitung		95
	Übung 11: Schnecken-Blues	Schnecken-Blues (BP)	96
	Übung 12: „My Bonnie Is Over the Ocean“ und optional „Memory“ (Andrew Lloyd Webber)	My Bonnie Is Over the Ocean (KA) Memory (KA)	97
	Übung 13: Stomp and Clap	Stomp and Clap (BP)	99
	Übung 14: Noten schreiben	Lucky Spaces (BP)	100
	Übung 15: Ein eigenes Rhythmus-Arrangement		101
Baustein 3: Große Schläge mit Verlängerung: Punktierung im geraden Metrum 	Übungen 1 bis 6 wie in Baustein 1		103
	Übung 7: Noten lesen		105
	Übung 8: Gruppenrhythmus		106
	Übung 9: Verbindung der Pattern-Rhythmen mit einem Lied	Lied nach Auswahl der Klasse oder des Lehrers	106
	Übung 10: Pattern-Rhythmen als Begleitung		106
	Übung 11: Trumpet Voluntary (Jeremiah Clarke)	Trumpet Voluntary (BP)	107
	Übung 12: Michael Row the Boat Ashore	Michael Row the Boat Ashore	109
	Übung 13: Sailing (Rod Steward)	Sailing (KA)	110

	Übung 14: Noten schreiben		111
	Übung 15: Eine Rhythmusbegleitung erfinden	Nobody's Business	112
Baustein 4: Synkopen im geraden Metrum 	Übungen 1 bis 4 wie in Baustein 1		114
	Übung 5: Noten lesen		115
	Übung 6: Verbindung der Pattern-Rhythmen mit einem Lied		116
	Übung 7: Pattern-Rhythmen als Begleitung		117
	Übung 8: Tomaten-Tango	Tomaten-Tango (BP)	117
	Übung 9: Synkopen-Memory		118
	Übung 10: The Entertainer (Joplin)	The Entertainer (KA)	120
	Übung 11: „Stolperfalle“ – Noten schreiben	Stolperfalle (BP)	122
	Übung 12: Nobody Knows the Trouble I've Seen	Nobody Knows the Trouble I've Seen	123
	Übung 13: Mein Tomaten-Tango	Mein Tomaten-Tango (BP)	124
Baustein 5: Ungerades Metrum: Drei kleine Schläge auf einen großen Schlag (Teil 2) 	Übung 1 bis 3 wie in Baustein 1		126
	Übung 4: Rhythmus ändern und erfinden		127
	Übung 5: Noten lesen		128
	Übung 6: Verbindung der Pattern-Rhythmen mit einem Lied	Wir reiten geschwinde	129
	Übung 7: Pattern-Rhythmen als Begleitung		130
	Übung 8: Wir fahren übers weite Meer	Wir fahren übers weite Meer (KA)	130
	Übung 9: Noten schreiben		132
	Übung 10: Eine Rhythmusbegleitung erfinden		133
	Übung 11: Der 3/4-Takt		134
	Übung 12: Scarborough Fair	Scarborough Fair (KA)	135
	Übung 13: Noten im 6/8- und 3/4-Takt schreiben		136

Baustein 6: Gerades Metrum: Weitere Unterteilung der kleinen Schläge 	Übungen 1 bis 4 wie in Baustein 1		138
	Übung 5: Noten lesen		139
	Übung 6: Verbindung der Pattern-Rhythmen mit einem Lied	Was hängt dem Vater ein	140
	Übung 7: Pattern-Rhythmen als Begleitung		141
	Übung 8: Musette (J. S. Bach)	Musette (BP)	142
	Übung 9: What Shall We Do With the Drunken Sailor	What Shall We Do With the Drunken Sailor (KA)	143
	Übung 10: Noten schreiben		145
	Übung 11: Unser Beitrag		146
Baustein 7: Swing & Co.: Ternäre Rhythmen 	Übungen 1 bis 4 wie in Baustein 1		149
	Übung 8: Verbindung der Pattern-Rhythmen mit einem Lied		150
	Übung 9: Pattern-Rhythmen als Begleitung		151
	Übung 10: Rhythmisches Begleiten auf dem Schlagzeug		151
	Übung 11: Rhythmisches Begleiten nach Turnaround	Turnaround	152

BAUSTEIN 1

GERADES METRUM: ZWEI KLEINE SCHLÄGE AUF EINEN GROSSEN SCHLAG



Ausgangspunkt sind Patterns mit großen und kleinen Schlägen (Geraden Takt (S. 90))

- Einfache Rhythmuspatterns werden vor- und nachgesprochen.
- Die Rhythmen werden auf Bodypercussion übertragen.
- Dann werden die Patterns als Vor-/Zwischen-/Nachspiel zur Begleitung mit Liedern verknüpft, die der Klasse schon bekannt sind oder die gerade gelernt werden (z. B. „Sasch“ S. 78).
- Ab Ebene 5 („Noten lesen“) nimmt das gemeinsame Musizieren mit Noten großen Raum ein: Stücke für Bodypercussion, Mitspielstücke zu Werken der Musikliteratur, Klassenarrangements für variables gemischtes Instrumentarium zu bekannten Stücken (Kreativität und Experimentieren mit Rhythmen).
- Auf Ebene 6 („Noten schreiben“) können die Schüler nun selbständig mit den gelernten Rhythmen umgehen. In Verbindung mit Rhythmusinstrumenten können z. B. eigene rhythmische Liedbegleitungen zusammengestellt werden.

HÖREN UND IMITIEREN NEUER RHYTHMEN

ÜBUNG 01

Ziel:

Rhythmuspatterns nachmachen (Vorbereitung zum Erlernen einer Rhythmussprache)

Aufgabe:

Eintaktige Patterns (neue Patterns („ba“) hören und nachsprechen)

Zeitbedarf:

5 bis maximal 10 Minuten (in 5 Minuten mit steigender Schwierigkeit wiederholen)

Material/Medium:

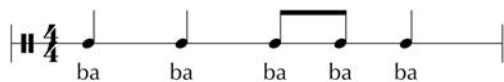
Rhythmusinstrumente (z. B. 2 Aufgabe 1 und 2;
CD/MP3 B1 (Rhythmuspatterns); CD/MP3 B2 (Spinning Wheel);
CD-A, Video B1 (Spezialpattern-Spiel)

Rhythmen hören und imitieren

DURCHFÜHRUNG**Methodische Hinweise zur Patternarbeit in allen Bausteinen des Bereichs B ▶ S. 61****Warm-up: Bewegungsübung aus Teil A, Baustein 4 (S. 37)****Schritt 1**

- Ohne verbale Erklärungen ein eintaktiges Pattern aus großen und kleinen Schlägen auf neutraler Silbe („ba“) vorsprechen und dabei auf sich deuten:

Beispiel:



- Dabei die großen Schläge in den Füßen hörbar machen lassen.
- Am Ende des Patterns mit den Händen auf die Klatschbänke, um die Schüler so zum Nachsprechen auffordern.
- Nach der Wiederholung durch die Klasse mit dem eintaktigen Pattern. Darauf achten, dass keine Pause entsteht und das Metrum durchläuft.
- Es sollen auch Gruppen und Einzelne zum Nachsprechen aufgefordert werden.

S. 2



Nr. 1

**Aufgabe im Schülerheft**

- Begriffe „Grundschatz“ und „Rhythmus“ im Lesebuch definieren.
- Patterns mit Hilfe der Aufnahme üben.



B1

Schritt 2

Das **Spezialpattern-Spiel** dient dem spielerischen Handeln und dem Einprägen von Patterns. Zur Veranschaulichung wird das Spiel als Video-Film gezeigt.⁵ Die meisten Klassen lieben es, seine spielerische Form wirkt sehr motivierend, vor allem, weil die Schüler nach einigen Stunden den Lehrer schlagen können. Die Schwierigkeit des Spiels kann durch Variieren der Dynamik und des Tempos erhöht werden, sodass das Wiedererkennen des Spezialpatterns schwerer fällt. Das Spiel soll mit den rhythmischen Inhalten der weiteren Bausteine immer wieder eingesetzt werden.

- Ausgangspunkt ist das zuletzt gesprochene Pattern (Schritt 1). Einzelne Schüler zum Vorsprechen dieses Patterns auffordern, die ganze Klasse wiederholt es.

Das Spiel wird so wie folgt: „Dies ist heute unser Spezialpattern. Wir spielen jetzt folgendes Pattern: Ich spreche es vor, ihr sprecht es nach. Wenn aber unser spezielles Pattern kommt, dann schweigt ihr es nicht laut, sondern schweigt und denkt euch die Wiederholung nur!“

Die Schüler sprechen das Pattern vor- und nachsprechen, wie in Schritt 1 beschrieben – darunter auch das Spezialpattern.

Wenn ein oder mehrere Schüler das Spezialpattern doch wiederholen, bekommt der Lehrer einen Punkt. Wenn alle Schüler schweigen, die Klasse. Wer zuerst drei Punkte hat, gewinnt.

⁵ Die Videoaufnahmen zeigen exemplarisch den Ablauf der Übungen „Spezialpattern-Spiel“ (Übung 1), „Verfolgungsjagd“ (Übung 2) und „Improvisations-Rondo“ (Übung 6) im 4/4-Takt. Diese Spiele und Übungen werden auch in den folgenden Bausteinen eingesetzt, dort jedoch angepasst an die Rhythmen, die Gegenstand des jeweiligen Bausteins sind. Das Prinzip der Übungen und die Methodik der Erarbeitung bleiben jedoch immer gleich.

Schritt 3

- Ein der Klasse bekanntes Lied im geraden Takt gemeinsam singen, nach jeder Strophe das Spezialpattern viermal klatschen.
- Anschließend das Spezialpattern auf verschiedene Körperklänge wie Stampfen, Klatschen oder Patschen verteilen und als Begleitung zum gesungenen Lied spielen. Zusätzlich können einige Schüler das Spezialpattern auf Rhythmusinstrumente übertragen.

**Aufgabe im Schülerheft**

Spezialpattern zu „Spinning Wheel“ spielen.



S. 2

Nr. 2

HÖREN UND IMITIEREN MIT RHYTHMUSSPRACHE**ÜBUNG 02****Ziel:**

Erlernen einer Rhythmussprache (Hinführung) und Übertragung auf Instru-

Aufgabe:

Eintaktige Patterns mit Rhythmussprache hören, nachsprechen und anwenden

Zeitbedarf:

10–15 Minuten, in mehreren Stunden mit steigender Schwierigkeit wiederholen

Material/Medien:

Stabspiele; Rhythmusinstrumente; SH S. 2 Aufgabe

CD/MP3 B3 (Rhythmuspatterns);

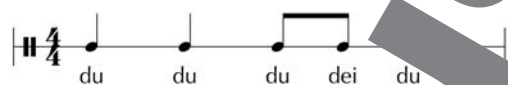
CD-A, Video B2–B4 (Verfolgungsjagd)

Hören und imitieren mit Rhythmussprache

Rhythmen hören und imitieren

DURCHFÜHRUNG**Schritt 1**

Verschiedene Patterns, die die Schüler aus früheren Übungen kennen, nun auf Rhythmussilben vor- und nachsprechen, z. B.:

**Aufgabe im Schülerheft**

Patterns in Rhythmussprache nachsprechen



S. 2

Nr. 3

Schritt 2

Spezialpattern in Rhythmussprache.

Erweiterung und Variation**Verfolgungsjagd, einfacher Ablauf**

- Ein Pattern klatschen im Kreis (oder in der Sitzordnung) von einem zum nächsten Schüler im Puls weitergeben.
- Ein Pattern in der Rhythmussprache gesprochen im Kreis weitergeben.
- Dasselbe mit Stabspielen



B4



B3

Verfolgungsjagd, komplexere Variante

Ein zweites Pattern mit einem anderen Körperklang folgt. Erstes Pattern (leise) klatschen und sprechen, zweites Pattern (leise) patschen und sprechen. Weitere Möglichkeit: Zweites Pattern in Gegenrichtung weitergeben (Achtung: Überschneidung beim Aufeinandertreffen beider Patterns!).

Gestaltung mit dem Spezialpattern

Ein Spezialpattern kann als Teil eines kleinen Arrangements oder als Zwischenspiel für ein Lied dienen (zum Einüben des Ablaufs mit Rhythmussprache sprechen). Es kann auch als Ostinato zu einem vom Lehrer gespielten oder von der Klasse gesungenen Lied geklatscht werden. Evtl. die Klasse teilen: die eine Hälfte singt das Lied, die andere Hälfte klatscht das Pattern.

**Übertragung auf Instrumente**

Bekannte Patterns auf Instrumenten spielen, zunächst auf Perkussioninstrumenten (Rhythmussilben erst laut, später leise dazu sprechen). Später auch einfache Patterns auf Stabspielen, evtl. mit Dreiklängen (die Dreiklangstöne auf verschiedene Spielinstrumente aufteilen und abwechselnd spielen), Dreiklangsfolgen. Möglichst als Begleitpatterns zu Liedern oder Spielmusiken nutzen.

Erweiterung

Partnerarbeit: In einer Folgestunde Schritt 1 von Übung 3 eigenständig in Partnerarbeit ausführen: Ein Schüler erfindet ein Pattern in Rhythmussprache, der andere wiederholt es. Die Vormacher-Rolle wechseln.

ÜBUNG 03**ÜBUNG 03 ÜBERSETZEN IN RHYTHMUSSPRACHE****Ziel:**

Erlernen einer Rhythmussprache (Üben und Anwenden)

Aufgabe:

Eintaktige Patterns mit neutraler Silbe hören und in die Rhythmussprache „übersetzen“

Zeitbedarf:

Ca. 5 Minuten je Stunde, in einigen Folgestunden wiederholen

Material/Medien:

SH S. 2 Aufgabe 4; CD/MP3 B1 (Rhythmus)

Übersetzen in Rhythmussprache

Hören und imitieren mit Rhythmussprache

Rhythmen hören und imitieren

DURCHFÜHRUNG**Schritt 1**

Ein Pattern auf neutraler Silbe („ba“) vorsprechen: „Wer kann es mit „du“ und „du dei“ in die Rhythmussprache übersetzen?“

Hinweise

Zum Einstieg können das Spezialpattern der vergangenen Stunde aufgreifen, denn dieses haben die Schüler noch gut in Erinnerung.

Bei der Partnerarbeit möglichst immer im Puls bleiben und auch die „Übersetzung“ der Schüler im Puls mitlaufen. Der Puls einfordern. Evtl. in den Füßen die großen Schläge mitlaufen lassen.

Schritt 2

Die Patterns auf neutraler Silbe vorsprechen. Zunächst von allen gemeinsam, dann von Einzelnen in die Rhythmussprache übersetzen lassen, dabei zunächst die Antwort mitsprechen.

S. 2



Nr. 4

**Aufgabe im Schülerheft**

Patterns in Rhythmussprache übersetzen

VERTIEFEN DURCH VERÄNDERN UND ERFINDEN

ÜBUNG 04

Ziel:

Festigung der Rhythmussprache und kreatives Einsetzen rhythmischer Patterns

Aufgabe:

Mit eintaktigen Patterns improvisieren

Zeitbedarf:

Ca. 5–10 Minuten – je nach Variante auch länger, in mehreren Stunden mit steigender Schwierigkeit wiederholen

Material/Medien:

SH S. 3 Aufgabe 5 und 6; CD/MP3 B3 (Rhythmuspatterns);
CD/MP3 B2 („Spinning Wheel“)

Verändern und erfinden

Übersetzen in Rhythmussprache

Hören und imitieren mit Rhythmussprache

Rhythmen hören und imitieren

DURCHFÜHRUNG

Schritt 1

Ein eintaktiges Pattern auf „du“ und „du dei“ vorsprechen. Aufgabe: Die Schüler antworten mit einem beliebigen *anderen* eintaktigen Pattern auf „du“ und „du dei“ gleichzeitig.

Hinweis

Durch die Geräuschkulisse der gleichzeitigen Schülerantworten kann der einzelne Schüler sein eigenes Pattern im akustischen Schutz der Gruppe ausprobieren.

Schritt 2

Einen eintaktigen Rhythmus vorsprechen, nur in Gruppen (z. B. eine Klassenhälfte, eine Sitzreihe o. Ä. durch Gesten einteilen) oder Einzelne zur Antwort mit eigenen Patterns auffordern.

Aufgaben im Schülerheft

- Vorgesprochene Patterns mit einem eigenen Pattern beantworten.
- Ein eigenes Pattern zu „Spinning Wheel“ improvisieren.

VERTIEFEN DURCH KREATIVES SPIELEN UND
EXPERIMENTIEREN MIT RHYTHMISCHEN PATTERNS

ÜBUNG 05

Ziel:

Festigung der Rhythmussprache und kreativer Umgang mit rhythmischen Patterns

Aufgabe:

In verschiedenen Varianten Patterns improvisieren, audieren und verändern

Zeitbedarf:

Ca. 5–10 Minuten – je nach Variante auch länger, in mehreren Stunden mit steigender Schwierigkeit wiederholen

Material/Medien:

Keine

DURCHFÜHRUNG

Variante 1: Partnerarbeit (ca. 3–5 Minuten)

- Die Schüler befragen sich gegenseitig in der Rhythmussprache mit einem beliebigen Pattern, wobei die Antwort stets anders als die Frage sein muss.
- Drei oder vier Paare machen dies zunächst exemplarisch vor, dann machen alle Paare und „unterhalten“ sich auf diese Weise mit wechselnden Partnern.

Variante 2: Motivabspaltung (ca. 5–10 Minuten)

- Zu zweitaktigen Patterns übergehen. Ein zweitaktiges Pattern vorseprechen. Die Schüler wiederholen den Rhythmus über die letzten vier großen Schläge (zweiter Takt) und fügen einen neuen Rhythmus über vier weitere große Schläge an (also wieder einen ganzen Takt). Wie in Übung 4, Schritt 1, vollziehen dies alle Schüler gleichzeitig.

Tipp:

In den Füßen die großen Schläge mitlaufen lassen.

- Das Prinzip zwischen Lehrer und Einzelnen üben.
- Die Pattern-„Metamorphosen“ durch den Kreis wandern lassen: Der Nachbar greift den Rhythmus der letzten vier Schläge des vorigen Schritts auf und fügt eine eigene Ergänzung über vier Schläge an. Diese Ergänzung greift der Nächste auf.
- Anspruchsvollere Variante: Dies mit jeweils zwei Schlägen ausführen, also innerhalb eines einzigen Taktes.

Variante 3: Patternkoffer packen (ca. 5–10 Minuten)

- Alle patschen die großen Schläge „du du du“ auf die Oberschenkel.
- Analog zum Spiel „Koffer“, beginnt der erste Spieler dazu mit einem eigenen Pattern in Rhythmussprache gesprochen.
- Der nächste Schüler wiederholt dieses Pattern und fügt ein zweites, anderes hinzu.
- Der dritte Schüler wiederholt die zuvor erklärten Patterns und erfindet ein weiteres Pattern.
- Anschließend wiederholt die ganze Klasse alle drei Patterns.
- Neubeginn mit nächsten Schüler.
- Erweiterung: Spiel kann nach Belieben um einen oder zwei Schüler erweitert werden.

Beispiel:

Alle	du du du du		
Person 1	du du du du		
Person 2	du dei du du	du dei du du dei du	
Person 3	du dei du du	du dei du du dei du	du du dei du dei du
Alle wiederholen	du du dei du du	du dei du du dei du	du du dei du dei du

EIN KLEINES RONDO IMPROVISIEREN

ÜBUNG 06

Ziel:

Festigung der Rhythmussprache und kreatives Einsetzen rhythmischer Patterns

Aufgabe:

In verschiedenen Varianten Patterns in Form eines einfachen Rondos improvisieren

Zeitbedarf:

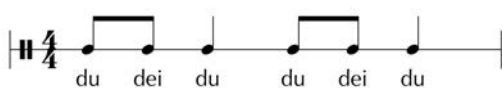
Ca. 5–10 Minuten – je nach Variante auch länger, in mehreren Stunden mit steigender Schwierigkeit wiederholen

Material/Medien:

Stabspiele, evtl. Percussion- und Melodieinstrumente; CD-A, Video B 5–7 (Improvisation: Rondo)

DURCHFÜHRUNG

Ein gemeinsames Pattern als „Refrain“ in Rhythmussprache einüben (B.:



Alle sprechen gemeinsam dieses Pattern im Wechsel mit einem, der ein selbst gewähltes anderes Pattern als eintaktiges „Solo“ sprechen: Refrain (= Tutti) – Rhythmiell (= Solo) – Refrain – ...



B5

Variante 1: mit Bodypercussion

Übertragung auf Bodypercussion: Das gemeinsame Pattern klatschen, die Soli auf die Oberschenkel patschen oder auf den Tisch schlagen, dazu stets in Rhythmussprache sprechen.



B6

Variante 2: tonal

Übertragung auf die Singstimme: Das gemeinsame Pattern auf einer neutralen Silbe (z. B. „na“ oder „don“) mit einer leichten Melodie singen – im Calliope improvisieren Einzelne zu einem Ton (z. B. dem Grundton oder der Quinte).

Beispiel:

**Erweiterung**

- Patterns als Dreiton- oder Dreiklangsmelodien auf Instrumente übertragen: Die Klasse spielt den Tutti-Teil und ein Schüler improvisieren ein Solo-Pattern. Rhythmussilben dazu sprechen, eventuell erst laut, dann leise, dann nur in der Vorstellung.
- Die Übertragung der geübten Patterns auf Instrumente bietet viele Anknüpfungsmöglichkeiten zur Instrumentenkunde.



B7



Literatur:

Gordon, Edwin E.: Learning Sequences in Music. Revised and updated edition. Chicago 2007.

Heygster, Malte/Grunenberg, Manfred: Handbuch der relativen Solmisation. Mainz 1999.

Jank, Werner/Schmidt-Oberländer, Gero: Aufbauender Musikunterricht. Grundlagen, Konzeption, Praxis.

In: Bäßler, Haus/Nimczik, Ortwin (Hrsg.): Stimmen(n). Kongressbericht 26. Bundeskonferenz Musikische. Mainz usw. 2008, S. 335–351.

Mayer, Conrad Wilhelm: Der Relative Weg – Die Kodály-Methode im deutschen Musikunterricht. Freiburg 1980.

Schnitzer, Ralf: Singen ist klasse. Mainz 2008.

Süberkrüb, Almuth: Denken in Musik: Audiation. Edwin E. Gordons „Music Learning Theory“. In: mip-Journal 8/2003, S. 6–13.

Tappert-Süberkrüb, Almuth: „Music Learning Theory“. Edwin Gordon und das Musikhörverstehen. In: Diskussion Musikpädagogik 2, 1999 (2. Quartal), S. 75–98.

ÜBERBLICK MIT LIEDERLISTE

Die folgende Übersicht gibt einen Überblick über den Aufbau und die verwendeten Lieder und hilft, Lieder vorausschauend zu erarbeiten: Lieder, an denen die Schüler später bestimmte Inhalte erarbeiten (z. B. notieren), können bereits zu einem früheren Zeitpunkt gesanglich erarbeitet werden. Die Erarbeitung wird dadurch zu einem Prinzip und begleitet die Übungen grundsätzlich. Auf diese Weise lässt sich vermeiden, dass das Singen und Spielen von Übungen zu lange isoliert den Unterricht dominiert.

Bei Berücksichtigung des Jahreslaufs (Erntedank, Weihnachten, Winteranfang bzw. -ende, Stern usw.) können entsprechende Lieder ergänzt werden oder an die Stelle der von uns vorgeschlagenen Lieder treten, sofern sie etwa vergleichbare Funktionen einnehmen können (z. B. Lieder im pentatonischen Raum oder Lieder mit Skalenausschnitten).

Gliederung	Übungen	Lieder	Seite
Übungen für Körper, Atem, Stimme	Hinweise zur Stimmbildung Geschichten für den Einstieg Übungen zu Aktivierung, Locken und Haltung Übungen zur Atmung Übungen zu Resonanz, Empfinden und Lokalisation		161
Baustein 1: Die Stimme finden, einen Ton finden	Übung 1: Die Stimme finden – das Bienenstichlied		165
	Übung 2: Einen Ton hören und halten – Vom Ton hören und halten		167
Baustein 2: Den Grundton erfahren	Übung 1: Grundtöne hören und singen	Hans, der Hase	170
	Übung 2: Grundtöne: Der klingende Ton	Trommelklang Hotaru koi	173
	Übung 3: Das Grundtonempfinden stabilisieren		175
Baustein 3: „Höher“? „Tiefer“? – Tonschritte	3.1. Zwei Töne – ein Ganztonschritt		177
	Übung 1: Ganztonschritte hören und imitieren		
	Übung 2: Improvisationsrondo „Rock it“	Rock it	179
	Übung 3: Ganztonschritte lesen und musizieren, 1. Teil		180
	Übung 4: Ganztonschritte lesen und musizieren, 2. Teil		180
	Übung 5: Ganztonschritte schreiben		182
	Übung 6: What Shall We Do With the Drunken Sailor	What Shall We Do With the Drunken Sailor	184
	Übung 7: (optional) Kleine Seefahrerkantate	Weitere Seefahrerlieder	185
	3.2. Zwei Töne – ein Halbtonschritt		185
	Übung 8: Halbtonschritte hören und imitieren		
	Übung 9: Improvisationsrondo „Waves“	Waves	186
	Übung 10: Halbtonschritte lesen und musizieren		186
	Übung 11: Zwei-Ton-Bossa	Zwei-Ton-Bossa	187
	Übung 12: Halbtonschritte schreiben		188

	3.3. Drei Töne – zwei Schritte, ein Sprung		189
	Übung 13: Drei Töne hören und imitieren		
	Übung 14: Mit drei Tönen improvisieren		189
	Übung 15: Drei Töne lesen und musizieren		190
	Übung 16: Drei Töne schreiben		191
	Übung 17: Löcher im Lied	Hejo, spann den Wagen an	192
	Übung 18: Den Fälschern auf der Spur	Un poquito cantas	193
Baustein 4: Vier Töne	Übung 1: Die Glocken des Big Ben, Teil 1		194
	Übung 2: Glockentöne		195
	Übung 3: Die Glocken des Big Ben, Teil 2		196
	Übung 4: Die Quarte	Frosch und Maus	198
	Übung 5: Quarten lesen und schreiben		200
Baustein 5: Der pentatonische Raum	Übung 1: Mit fünf Tönen improvisieren		202
	Übung 2: Fünf Töne aus China	Kleine Wolke	203
	Übung 3: Fünf Töne aus Tansania	Si ma ma kaa	205
	Übung 4: Der Fünf-Töne-Kanon	Stimmglocken	208
	Übung 5: Melodien schreiben	Kleine Wolke (Wiederholung)	208
	Übung 6: Fünf-Töne-Blues, Teil 1		209
	Übung 7: Fünf-Töne-Blues, Teil 2: Morning Blues	Morning Blues	211
Baustein 6: Tonleitern in Dur und Moll	Übung 1: Dur- und Molltonleitern wiedererkennen		213
	Übung 2: Dur- und Molltonleitern in Durmoll	Alles im Griff	214
	Übung 3: Von Dur nach Moll und zurück		216
	Übung 4: Wie heißt der letzte Ton?		216
	Übung 5: Tonleitern verschieben		217
	Übung 6: Dur oder Moll?	Herzenswünsche	219
	Übung 7: Fehler hören		221
	Übung 8: Gedächtniskünstler	Come, Follow Me	222
	Übung 9: Alle Töne in einer Reihe		224
Baustein 7: Dur- und Molldreiklänge	Übung 1: Terzen rocken	Terzen Rock 'n' Roll	226
	Übung 2: Terzen lesen und singen		228
	Übung 3: Terzen hören und schreiben		229
	Übung 4: Dreiklänge	To i hola	230
	Übung 5: Dur- oder Molldreiklang		232
	Übung 6: Dreiklänge vom Blatt singen	Oke awimba	233
	Übung 7 (optional): Bauanleitung für einen Kanon		235
	Übung 8: Vom Dreiklang zur Kadenz: Dur	Jamaica farewell	236
	Übung 9: Vom Dreiklang zur Kadenz: Moll	Hevenu Shalom	239
	Übung 10: Bauanleitung für eine Liedbegleitung	Un poquito cantas	241

BAUSTEIN 6

TONLEITERN IN DUR UND MOLL

Auf der Basis tonalen Empfindens und bei gleichwertiger Beherrschung der Tonsgeschlechter Dur und Moll wird nun der stimmlich und auditiv verfügbare Tonraum bis zur Oktave und darüber hinaus erweitert.

- Zu Beginn erleben die Schüler die klangcharakteristische Unterscheidung von Dur und Moll.
- Davon ausgehend üben die Schüler die Fähigkeit, Dur und Moll anhand von vollständigen oder ausschnittweisen Dur- und Mollskalen sowie von Melodien hörend zu unterscheiden.
- Auf der Basis der eigenen Klangvorstellung erfahren die Schüler Sinn und Funktion von Vor- und Versetzungszeichen.
- Die Schüler lernen die Vorzeichen einiger gebräuchlicher Dur- und Mollskalen.

LIEDER VERFREMDEN

ÜBUNG 01

Ziel:

Fähigkeit zur Wahrnehmung der klar charakteristischen und -stimmlichen Unterschiede zwischen Liedern bzw. Liedabschnitten in Dur und Moll

Aufgabe:

Lieder original singen und verfremden, jeweils anderen Tonsgeschlecht, außerdem Lieder mit kontrastierenden Dur- und Mollteilen singen

Zeitbedarf:

In 1–2 Stunden in 10 Minuten

Material/Medien:

keine

DURCHFÜHRUNG

Schritt 1

Ein bereits bekanntes Dur-Lied singen, anschließend in Moll ausführen und umgekehrt.

Schritt 2

Ein Lied mit kontrastierendem Dur- und Mollteil singen, z. B. „Kriminal Tango“ (z. B. in SING & SWING: DAS Liederbuch, 1. Aufl., S. 171), „Casatschok“ (ebd., S. 88).

**HINWEIS**

An dieser Stelle geht es noch *nicht* um die Systematisierung der Unterschiede zwischen Dur- und Moll. Diese erfolgt erst, wenn die Schüler Dur und Moll hörend sicher erkennen und sicher singen können (➤ Übung 9 dieses Bausteins, S. 224). Allerdings können und sollen die Begriffe „Dur“, „Moll“ und „Tonart“ jetzt eingeführt und ab jetzt benutzt werden (Kurzdefinition ➤ SH S. 75).

ÜBUNG 02**ERKENNTEN IN DURMOLL****Ziel:**

Ein Lied mit Dur- und Mollabschnitten intonationssicher singen und die Dur- und Mollabschnitte benennen können

Aufgabe:

Singen des Liedes, Benennen des Tongeschlechts von Teilen des Liedes

Zeitbedarf:

In 1–2 Stunden jeweils ca. 5–10 Minuten

Material/Medien:

SH S. 75, Aufgabe 1; CD/MP3 C26 (Hörübung: Dur oder Moll?)

DURCHFÜHRUNG**Schritt 1**

Erlernen des Liedes alles im Grundton

ÜBUNGSDIEE ZUM ÜBEN:

Wichtig ist beim Singen der oberen Oktave, die Basis des unteren Tones nicht zu verlieren, also beim Singen nach unten zu denken. Dabei kann eine Bewegung, z. B. die Arme schwingen, oder eine Körperbeuge auf dem oberen Ton hilfreich sein.

Alles im Griff

T. u. M.: G. Schmidt-Oberländer
© Helbling

1. C C Am Am

Ref.: Al - les im Griff, ho eh ho, auf uns-rem Schiff, ho eh

5. F C Dm Fine

heu - te sind wir mun - ter, mor - gen gehn wir ma - ter.

9. C C Am Am

1. Zieht uns - re Se - gel auf und steigt in die Wälder auf, doch

13. C F Am G7 D.C. al Fine

auf - ge - passt! Denn vom Mast stürzt man die Leinwand ja:

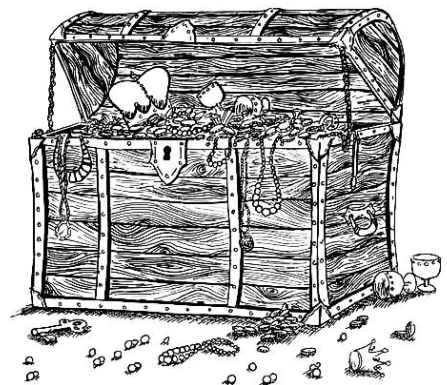
2. Macht für den Käpten Platz,
er zeigt uns den Weg zum Schatz
und denkt daran,
jedermann schwor ihm Treu,
es bleibt dabei. Ja:

Ref.

3. Steuert die Küste an
mit unsrem Piratenkahn,
doch Missgeschick!
Ohne Glück sucht das Gold
ein Trunkenbold. Ja:

Ref.

► Begleitpattern für Klavier: CD-A, Patten



Schritt 2

Anzeigen des Tongeschmacks durch ausgestreckte Faust (Dur) oder flache Hand (Moll).

Schritt 3

Singen in zwei Gruppen (Dur- und Moll-Gruppe), später in kleinere Gruppen oder pro Bank unterteilen.

Aufgabe im Schülerheft

Dur oder moll? 6 Melodien von CD.



S. 75



Nr. 1

ÜBUNG 03

VON DUR NACH MOLL UND ZURÜCK

Ziel:

Melodien im Oktavbereich in Dur und Moll audiiieren können

Aufgabe:

Melodien im Oktavbereich in Dur und Moll hörend unterscheiden, singen, lesen und jeweils andere Tongeschlecht übertragen

Zeitbedarf:

In 1–2 Stunden jeweils ca. 5 Minuten

Material/Medien:

Stabspiele; SH S. 75, Aufgabe 2a und b

DURCHFÜHRUNG

S. 75



Nr. 2a

Schritt 1

Tonart etablieren. Der Lehrer zeigt in lautes, gleichem Puls von c' aus Tonschritte an, die Schüler singen die Töne von der Tafel ab. Allmählich den verwendeten Tonraum bis c'' vergrößern, c' bleibt Bezugston. Die Notennamen können von Anfang an über den Noten stehen, spätestens aber nach Schritt 2 sollten sie über allen Noten stehen. Übertragen in das Schülerheft.

**Schritt 2**

Einige Schüler spielen dieses Stabspiel mit.

S. 76



Nr. 2b

Schritt 3

Schritte 1 und 2 nun in a-Moll im Tonraum a bis a'. Übertragen der Notennamen in das Schülerheft.

Schritt 4

Der Lehrer erklingt eine Melodie entweder in C-Dur oder in a-Moll und gibt danach den Anfangston für dieselbe Melodie jeweils anderen Tongeschlecht. Die Schüler singen dieselbe Melodie nun im veränderten Tongeschlecht.

ÜBUNG 04

WIE HEISST DER LETZTE TON?

Ziel:

Melodien im Oktavbereich in Dur und Moll audiiieren können

Aufgabe:

Melodien im Oktavbereich hörend verfolgen und Töne identifizieren

Zeitbedarf:

In 1–2 Stunden jeweils ca. 5 Minuten

Material/Medien:

SH S. 76, Aufgabe 3a und b; CD/MP3 C27 und 28 (Hörübung: Wie heißt der letzte Ton?)

DURCHFÜHRUNG

An der Tafel stehen die Töne c' bis c'' im Violinschlüssel.

Schritt 1

Der Lehrer spielt oder singt eine kurze C-Dur-Melodie in Tonschritten, beginnend bei c'. Er hört jedem beliebigen Ton auf, die Schüler benennen den letzten Ton.

Schritt 2

Schwierigkeit allmählich steigern durch mehrfache Auf- und Abwärtsbewegungen

Schritt 3

Dasselbe in a-Moll

Hinweis

Die gleichen Übungen können nun auch ausgehend vom c'' bzw. a' aufgeführt werden.

Aufgaben im Schülerheft

Die Höraufgaben aus Übung 4 können auch per Audio-CD von den Schülern selbstständig erarbeitet werden.



S. 76



Nr. 3a, b

TONLEITERN VERSCHIEBEN**ÜBUNG 05****Ziel:**

Notwendigkeit von Ton-Alterationen bei bekannten Skalen erkennen

Aufgabe:

Dur- und Molltonleitern von anderen Grundtönen aus spielen, dabei die alterierten Töne finden und ausführen

Zeitbedarf:

In 4–5 Stunden jeweils ca. 5–10 Minuten

Material/Medien:

Chromatische Stabspiele; evtl. Keyboard; S. 76, Aufgabe 4–7 und Lexikoneintrag

DURCHFÜHRUNG**Schritt 1**

An der Tafel stehen die Töne c' bis e'. Die C-Dur-Tonleiter gemeinsam vom Tafelbild absingen, Einzelne üben diese Stabspiele.

Schritt 2

D-Dur als neue Tonart etablieren. An der Tafel die Stammtöne (nun also teilweise „falsche“ Töne) anzeigen, die Schüler singen D-Dur.



S. 76



Nr. 4

Schritt 3

Die Schüler versuchen, die D-Dur-Tonleiter auf ein chromatisches Stabspiel (oder Keyboard) zu übertragen. Sie finden dabei heraus, dass statt f' und c'' Stäbe der hinteren Reihe (bzw. schwarze Tasten) benutzt werden müssen (fis' und cis'') und erklären, was sie herausgefunden haben.

Schritt 4

An der Tafel die Versetzungszeichen ergänzen.

S. 77



Lexikon

Schritt 5

Den Lexikon-Eintrag zu den Versetzungszeichen im Schülerarbeitsheft (S. 77) erläutern.

Schritt 6

Schritte 1–5 mit der Transposition von C-Dur nach F-Dur. Das Versetzungszeichen b wird vorgestellt (entweder nur an der Tafel oder auf separatem Notenpapier).

Schritt 7

Dasselbe in einer späteren Stunde mit der Transposition in Moll-Töne lernen.

S. 77



Nr. 5, 6

Aufgabe im Schülerheft

Rätselwörter und Rätselmelodien

S. 78



Nr. 7

Vertiefung

Mit dem „Kriminal-Tafel“ werden die Versetzungszeichen und deren Anwendung an einem Originalstück veranschaulicht und der Schüler mit Noten/Partituren geübt.

**METHODISCHE HINWEISE**

- Dur und Moll werden in der Einführung zunächst jeweils für sich bearbeitet (*nicht* in ein und derselben Stunde), damit sich die Klangvorstellung von Dur und Moll und der entsprechende Einsatz von Versetzungszeichen jeweils unabhängig voneinander „setzen“ können.
- Aus didaktischen Gründen ist es sinnvoll, # und b nicht in derselben Unterrichtsstunde einzuführen.
- Hilfreich zur Veranschaulichung der Versetzungszeichen ist die ergänzende Veranschaulichung anhand der Anordnung der Noten auf der Klaviatur und/oder der Stäbe auf chromatischen Stabspielen.

Hörbeispiele

Stücke mit nicht angegebene Komponisten- und Interpretennamen sind Helbling-Produktionen. Genauere Angaben zu diesen Stücken befinden sich im Booklet der Medienbox.

BEREICH A (METRISCHE KOMPETENZ)

CD, Track	Titel des Hörbeispiels	Komponist/Interpret	Buchseite
A, 1	Kling-Klang		24
A, 2	Greensleeves		24
A, 3	The Beat Is Hot		24
A, 4	Mister Swing		24
A, 5	Morgen-Menuett		24
A, 6	Ballon-Ballade		24
A, 7	Glockenklang		24
A, 8	Augustine triste		24
A, 9	Rudis Rock		24
A, 10	Auf nach Wien		24
A, 11	Brown Skin Boy		24
A, 12	I Like Chopin		24
A, 13	Gleitschirm		24
A, 14	Pony-Polka		24
A, 15	South Rampart Street Parade	Dutch Swing College Band	24
A, 16	Dancing Queen	ABBA	24
A, 17	Samba de Janeiro	Cellini	24
A, 18	Moanin'	Bobby Timmons	24
A, 19	Mensch-Maschine	Kraftwerk	26
A, 20	Slawischer Tanz Nr. 6, op. 46	Antonín Dvořák	27
A, 21	Vienna Boogie Woogie	Pewny / Zwingenberger	29
A, 22	Gymnopédie No. 1	Eric Satie	32
A, 23	Spiegel im Spiegel	Arvo Pärt	32
A, 24	MoonDance	Rainer Mohlzahl	33
A, 25	3. Streichquartett, 6. „Mishima's Lying“	Philip Glass	33
A, 26	Ständchen	Franz Schubert	35
A, 27	Good Vibrations	Beach Boys	35
A, 28	Tanzsaal, aus: Trauer Vampire	Steinmann / Borchert	35
A, 29	Return to Innocence	Enigma	35
A, 30	A la toulousaine	Ekseption	35
A, 31	Solvejg's Lied	Edvard Grieg	35
A, 32	How Does a Simple Man	Air	35
A, 33	Morgenstimmung	Edvard Grieg	35
A, 34	Allegretto in G-Dur	Johann Pachelbel	35
A, 35	Präludium und Fuge in G-Dur, 1. Satz	J. S. Bach	42

BEREICH B (RHYTHMISCHE KOMPETENZ)

CD, Track	Titel des Hörbeispiels	Komponist/Interpret	Buchseite
B, 1	Baustein 1: Rhythmuspatterns Aufnahme 1		70
B, 2	Spinning Wheel	Blood, Sweat & Tears	70
B, 3	Baustein 1: Rhythmuspatterns Aufnahme 2		71
B, 4	Baustein 1: Rhythmuspatterns Aufnahme 3		76
B, 5	Maple Leaf Rag	Scott Joplin	79
B, 6	Klaviersonate A-Dur, 3. Satz („Rondo alla Turca“)	W. A. Mozart	79
B, 7	Three Sounds	Three Sounds	80
B, 8	Ouvertüre, aus: Die Entführung aus dem Serail	W. A. Mozart	82
B, 9	Clapping Music	Steve Reich	85
B, 10	Baustein 1: Rhythmusdiktat		88
B, 11	Baustein 2: Rhythmuspatterns Aufnahme 1		92
B, 12	My Bonnie Is Over the Ocean		92/96
B, 13	Baustein 2: Rhythmuspatterns Aufnahme 2		92
B, 14	Baustein 2: Rhythmuspatterns Aufnahme 3		92
B, 15	Der Frühling, aus: Die vier Jahreszeiten, 3. Satz	Antonio Vivaldi	95
B, 16	It's a Man's World	James Brown	95
B, 17	Konzert für Klarinette und Orchester	W. A. Mozart	95
B, 18	Schnecken-Blues		96
B, 19	Memory, aus: Cats		96
B, 20	Stomp & Clap		99
B, 21	Baustein 2: Rhythmusdiktat		101
B, 22	Baustein 3: Rhythmuspatterns Aufnahme 1		104
B, 23	Michael Row the Boat Ashore		104
B, 24	Baustein 3: Rhythmuspatterns Aufnahme 2		104
B, 25	Baustein 3: Rhythmuspatterns Aufnahme 3		106
B, 26	Habanera „El arreglito“, aus: Carmen	George Bizet	107
B, 27	Sinfonie Nr. 94, 4. Satz	Joseph Haydn	107
B, 28	I Just Called to Say I Love You	Stevie Wonder	107
B, 29	Trumpet Voluntary	Jeremiah Clarke	108
B, 30	Sailing		110
B, 31	Baustein 4: Rhythmuspatterns Aufnahme 1		115
B, 32	Eleanor Rigby	Chick Corea	115
B, 33	Baustein 4: Rhythmuspatterns Aufnahme 2		115
B, 34	Baustein 4: Rhythmuspatterns Aufnahme 3		116
B, 35	In der Halle des Bergkönigs	Edvard Grieg	117
B, 36	Tomaten-Tango		118
B, 37	The Entertainer		120
B, 38	Baustein 5: Rhythmusdiktat		122
B, 39	Baustein 5: Rhythmuspatterns Aufnahme 1		127
B, 40	Klaviersonate A-Dur, 3. Satz	W. A. Mozart	127
B, 41	Baustein 5: Rhythmuspatterns Aufnahme 2		127
B, 42	Baustein 5: Rhythmuspatterns Aufnahme 3		128
B, 43	Ouvertüre, aus: Die Entführung aus dem Serail	W. A. Mozart	130
B, 44	Rocky Hill	Fats Domino	130
B, 45	Tell It to the Bees	Aaron Neville	130
B, 46	Wir fahren auf dem weiten Meer		131
B, 47	Baustein 5: Rhythmusdiktat		133
B, 48	Scarborough Fair		135
B, 49	Baustein 5: Rhythmusdiktat mit Ansage		136
B, 50	Baustein 6: Rhythmuspatterns Aufnahme 1		139
B, 51	Baustein 6: Rhythmuspatterns Aufnahme 2		139
B, 52	Baustein 6: Rhythmuspatterns Aufnahme 3		140
B, 53	Der Winter, aus: Die vier Jahreszeiten, 2. Satz	Antonio Vivaldi	141

B, 54	Sinfonie Nr. 1 C-Dur, 1. Satz	Ludwig van Beethoven	141
B, 55	Musette	J. S. Bach	142
B, 56	What Shall We Do With the Drunken Sailor		144
B, 57	Unser Begleitrhythmus		147
B, 58	Baustein 7: Rhythmuspatterns 1		149
B, 59	Hay Burner	Count Basie	149
B, 60	Baustein 7: Rhythmuspatterns 2		149
B, 61	Baustein 7: Rhythmuspatterns 3		149
B, 62	Song of the Pink Panther (Original Music from the Motion Picture)	Henry Mancini	151
B, 63	Tuxedo Junction	Glenn Miller	151

BEREICH C (TONALE KOMPETENZ)

CD, Track	Titel des Hörbeispiels	Komponist/Interpret	Buchseite
C, 1	Pippi ohne Grundton		175
C, 2	Sascha ohne Grundton		175
C, 3	Moldau ohne Grundton		175
C, 4	Trommelklang		176
C, 5	Höher? Tiefer? Gleich?		178
C, 6	Schlussston-Rätsel		180
C, 7	Reihenfolgen-Rätsel		181
C, 8	Diktat mit zwei Tönen 1		183
C, 9	Diktat mit zwei Tönen 2		183
C, 10	Diktat mit zwei Tönen 3		183
C, 11	Zwei-Ton-Bossa		187
C, 12	Diktat mit drei Tönen 1		191
C, 13	Diktat mit drei Tönen 2		191
C, 14	Sekunde oder Terz?		192
C, 15	Sekunde oder Terz?		192
C, 16	Big Ben		197
C, 17	Sekunde, Terz oder Quarte?		200
C, 18	Liedanfänge mit Quarten		201
C, 19	Si ma ma kaa eintaktig		207
C, 20	Si ma ma kaa zweitaktig		207
C, 21	Kleine Wolke		209
C, 22	Quarte oder Quinte?		209
C, 23	The Blues Is Calling – gespielt		210
C, 24	The Blues Is Calling – gesungen		210
C, 25	Morning Blues 1		211
C, 26	Dur oder Moll?		215
C, 27	Wie heißt der Ton?		217
C, 28	Wie heißt das Intervall?		217
C, 29	Falsche Tonart		220
C, 30	Die Tonart		220
C, 31	Die Tonart		220
C, 32	Fehler in der Melodie 1		221
C, 33	Fehler in der Melodie 2		221
C, 34	Fehler in der Melodie 3		221
C, 35	Fehler in der Melodie 4		221
C, 36	Fehler in der Melodie 5		221
C, 37	Fehler in der Melodie 6		221
C, 38	Kleine oder große Sekunde?		224
C, 39	Kleine oder große Terz?		229
C, 40	Dur oder Moll?		232
C, 41	Dur oder nicht Dur?		233

C, 42	Moll oder nicht Moll?	233
C, 43	Dur oder Moll?	233
C, 44	Dur, Moll oder keines von beiden?	233
C, 45	Dreiklänge in Dur ergänzen	233
C, 46	Dreiklänge in Moll ergänzen	233
C, 47	Valparaiso	Sting 174
C, 48	Bydlo, aus: Bilder einer Ausstellung	Modest Mussorgski 174
C, 49	Rock It	179
C, 50	Waves	186
C, 51	Terzen Rock' n' Roll	226

UNTERRICHTSVORHABEN

CD, Track	Titel	Instrument, Interpret	Buchseite
D, 1	Sing mal wieder	Wolfgang	253
D, 2	What Power Art Thou, aus: King Arthur	Henry Purcell	253
D, 3	Puer natus	Chorischer Choral	253
D, 4	Blackbird	Bobby McFerrin	253
D, 5	El cuarto de Tula	Local Sampling	253
D, 6	Aure, deh per pietà, aus: Julius Caesar	Georg Friedrich Händel	253
D, 7	Jambo Bwana	Teddy Kalanda	260
D, 8	Jambo Bwana (Playback)	Teddy Kalanda	260
D, 9	Smooth Criminal	David Garrett	270
D, 10	All the Things You Are	Michael Jackson	273
D, 11	Black or White	Michael Jackson	273
D, 12	Fantasie in C-Dur, 4. Satz, op. 15 („Wanderer-Fantasie“)	Franz Schubert	273
D, 13	Die Voliere, aus: Der Karneval der Tiere	Camille Saint-Saëns	276
D, 14	Der Kuckuck, aus: Der Karneval der Tiere	Camille Saint-Saëns	277
D, 15	Hühner und Hähne, aus: Der Karneval der Tiere	Camille Saint-Saëns	278
D, 16	Der Schwan, aus: Der Karneval der Tiere	Camille Saint-Saëns	278
D, 17	Der Hummelflug 1	The King Singers	279
D, 18	Der Hummelflug 2	Tasmin Little	279
D, 19	Der Hummelflug 3	Jorma Katrama und Margit Rahkonen	279
D, 20	Der Hummelflug 4	Koryun Asatryan	279
D, 21	Der Hummelflug 5	Slokar Trombone Quartet	279
D, 22	Der Frühling, aus: Die vier Jahreszeiten, 4. Satz	Antonio Vivaldi	280
D, 23	Sinfonie Nr. 6 F-Dur („Pastorale“)	Ludwig van Beethoven	280
D, 24	Der Vogel, aus: Peter und der Wolf	Sergei Prokofjew	280
D, 25	La grive des bois, die Walddröwche, aus: Des cançons aux Ruf der Dröwche	Olivier Messiaen	280
D, 26	Ruf der Dröwche		280
D, 27	Ruf der Dröwche		280
D, 28	Ruf der Dröwche		280
D, 29	Gegacker eines Huhns		280
D, 30	Kuckuck		280
D, 31	Der Kuckuck		280
D, 32	Die Dröwchen		280
D, 33	Ruf der Dröwche		280
D, 34	Pan	Jan Garbarek	290
D, 35	Doo Bee Doo (Bacon & Quarmby Mix)	Freshly Ground	292

LIEDER

Titel	Buchseite	Titel	Buchseite
Alles im Griff	215	My Bonnie Is Over the Ocean	97
Auf einem Baum ein Kuckuck saß	277	Nehmt Abschied, Brüder	112
Come, Follow Me	223	Nobody Knows the Trouble I've Seen	123
Das Lied von den Stars	266	Obwisana sana	51
Ein Jäger längs dem Weiher ging	140	Oke awimba	233
Ein Loch ist im Eimer	94	Peter Ham	44
Frosch und Maus	199	Reisetante	54
Guten Morgen	49	Sailing	110
Hans, der Hase	172	Sascha	78
Hejo, spann den Wagen an	192	Scarborough Fair	135
Herzenswünsche	219	Si ma ma	205
Hevenu shalom	240	Stimmglücken	208
Hotaru koi	174	Terzen R	226
Jamaica Farewell	236	To i hola	230
Jambo Bwana	262	To	29
Kleine Wolke	204	T	173
Knirpsschweinchen-Lied	47	U	241
Memory	98	What Shall We Do With the Drunken Sailor	184
Michael Row the Boat Ashore	101	Wir fahren übers weite Meer	130
Morning Blues	2	Wir reiten geschwinde	129

KLASSENARRANGEMENTS

Partitur sowie Einzelstimmen der Klassenarrangements zum Ausdruck befinden sich auf der CD-ROM (=CD-A) der Medienbox. Die Audio-Playbacks sind auf CD-B zu finden.

Titel	Playback	vlg. Buchseite
Auf einem Baum ein Kuckuck saß		277
Das Lied von den Stars		266
Memory	CD-B, 19	98
My Bonnie Is Over the Ocean	CD-B, 12	97
Sailing	CD-B, 30	110
Scarborough Fair	CD-B, 48	135
The Entertainer	CD-B, 37	120
What Shall We Do With the Drunken Sailor	CD-B, 1	184
Wir fahren übers weite Meer	CD-B, 4	130

BODYPERMISSIONS HÜCKE ZU MUSIK

Titel	Musikbeispiel	vlg. Buchseite
Musette (J. S. Bach)	CD-B, 55	142
Ouvertüre		
Die Entführung vom Serail (A. Mozart)	CD-B, 8	82
Rondo alla turca (A. Mozart)	CD-B, 6	81
Schnecken-Blues	CD-B, 18	96
Stomp and Clap	CD-B, 20	99
Three Sounds	CD-B, 7	80
Tomaten-Tango	CD-B, 36	118
Trumpet Voluntary (J. Clarke)	CD-B, 29	108